



Geschäftsbericht 2016/17



**Verbände der
Holz- und Möbelindustrie
Nordrhein-Westfalen e. V.**

Inhalt

| | | | |
|--|--|---|---------|
| Einleitung | Vorwort von Dr. Lucas Heumann | 3 | |
| | Touch and feel – das geht nur auf Messen! Gastkommentar von Dr. Andreas Gruchow | 4 | |
| Verband und Tarif | Wirtschaftliche Lage durchmischt Abnehmende Nachfrage im Inland durch Glaubwürdigkeitsverlust der Großfläche | 5 – 6 | |
| | Herausforderung »Brexite« Ein schlechtes Signal nicht nur für den Binnenmarkt | 7 | |
| | Das Herz der Branche Rückblick auf wichtige Tagungen des Netzwerks der Herforder Möbelverbände | 8 – 11 | |
| | 22. Möbelrunde OWL – Digitalisierung im Mittelstand EU-Kommissar Günther H. Oettinger verspricht politische Unterstützung | 12 | |
| | Sommerfest der Möbelverbände – Wenn man Wählern die Wahl lässt ... Meinungsforscher Klaus-Peter Schöppner analysiert das Wahlverhalten | 13 | |
| | Tarifvertrag Demografie in Kraft Fokussierung auf Altersteilzeit ist rechtspolitisch das falsche Signal | 14 | |
| | Arbeits- und Sozialrecht | Bundesteilhabegesetz Erhebliche Veränderungen der Rechte einer Schwerbehindertenvertretung | 15 |
| | | Verspätete Lohnzahlung Arbeitgeber muss Verzugsschadenspauschale zahlen | 16 |
| | | Allgemeine Geschäftsbedingungen immer konfuser? Verbändegemeinschaft bietet juristische Fachprüfung als neue Dienstleistung | 16 – 17 |
| | Schwerpunkte | Maschinen- und Anlagenführer Holztechnik Antrag für neuen Ausbildungsberuf beim BMWi eingereicht | 18 |
| IWKH bei den Möbelverbänden NRW Im Fokus: Verbundausbildung, neue Berufsbilder und gemeinsame Veranstaltungen | | 19 | |
| Die Möfa zu Gast BWL-Studenten lernen Möbelverbände kennen | | 20 | |
| Garrelt Duin besucht OWL-Möbelmessen Beeindruckende Präsentationen für Küche, Wohnen und Polster | | 21 | |
| DGM-Fachseminare in Herford | | 21 | |
| Statistisches Angebot erweitert Möbelverbände führen neues elektronisches Statistiksystem ep-Stat ein | | 22 | |
| Produktivität steigern Auch in indirekten Bereichen erfolgreich mit Industrial Engineering | | 22 – 23 | |
| Compliance System für die Möbelbranche Möbelindustrie kooperiert mit Unterstützung der Homes GmbH | | 24 | |
| Etappenziel erreicht Zukunftsinitiative Möbellogistik ZIMLog gibt gemeinsame Standards heraus | | 25 | |
| Vive la France! Informationen zum französischen Möbelmarkt aus erster Hand | | 26 – 27 | |
| Protektionismus statt Harmonisierung? Staatenbezogene Emissionsgrenzen behindern den Handel | | 27 | |
| DCC auf Rekordhoch Über 90 Mitglieder ziehen deutliche Aufgabenerweiterungen nach sich | | 28 | |
| IDM Wohnen: schnelle Verfügbarkeit gewünscht DCC hat neues Format nach zügiger Implementierung erfolgreich gestartet | | 29 | |
| Küchenmöbelverband auf houzz.de Öffentlichkeitsarbeit und Imagepflege der Herforder Möbelverbände | | 30 | |
| Furniture Club erfolgreich im Ausland Außenhandels-Netzwerk nutzt Synergieeffekte | | 30 – 31 | |
| Neues »Leichtbewusstsein« beim igel Leichtbausymposium und Interzum 2017 als Höhepunkte neuen Interesses | | 32 | |
| Vorsitzende der Möbelverbände | | 33 | |
| Kooperationspartner der Möbelverbände · Impressum | 34 | | |
| Organigramm Geschäftsstelle | 35 | | |

Vorwort zum Geschäftsbericht 2016/2017 der Verbände der Holz- und Möbelindustrie Nordrhein-Westfalen

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde unserer Verbände,
geschätzte Leserinnen und Leser,

seit Veröffentlichung des letzten Geschäftsberichts der Verbände der Holz- und Möbelindustrie ist ein ereignisreiches Jahr vergangen. Wirtschaftlich wurden die bereits in den Vorjahren sichtbaren Tendenzen bestätigt.

So hat die Küchenmöbelindustrie insbesondere im Ausland ihren Siegeszug fortgesetzt. Das heißt: Das Exportgeschäft wird für Küchenmöbelhersteller immer wichtiger. Inzwischen umfasst es nahezu 40 % der gesamten Umsätze der Branche, nach Aussagen von Unternehmensvertretern auch die renditestärksten. Die Entwicklung im Inland war weniger positiv. Insbesondere das 2. Halbjahr 2016 hat einen deutlichen Rückgang der Umsätze mit sich gebracht, so dass per Jahresende im Inlandsgeschäft die Null-Linie nur knapp überschritten wurde.

Im Polstermöbelsektor steht unverändert der Produktionsstandort Deutschland unter starkem Druck. Ausländische Anbieter werden immer stärker, drängen auf den umsatzstarken deutschen Markt und das auch mit zunehmend guter Qualität sowie optimierter Logistik. Bei den Herstellern von Wohn- und Schlafraummöbeln zeigt sich die Veränderung am Produkt am stärksten. Nach Aussagen von Experten muss heute zur Ausstattung eines Wohnzimmers maximal 30 % des Holzes verarbeitet werden, das noch vor zehn Jahren für denselben Zweck erforderlich war. Vorhanden sind aber Bearbeitungskapazitäten für 100 %. Die Folge ist ein starker Wettbewerbs- und Preisdruck.

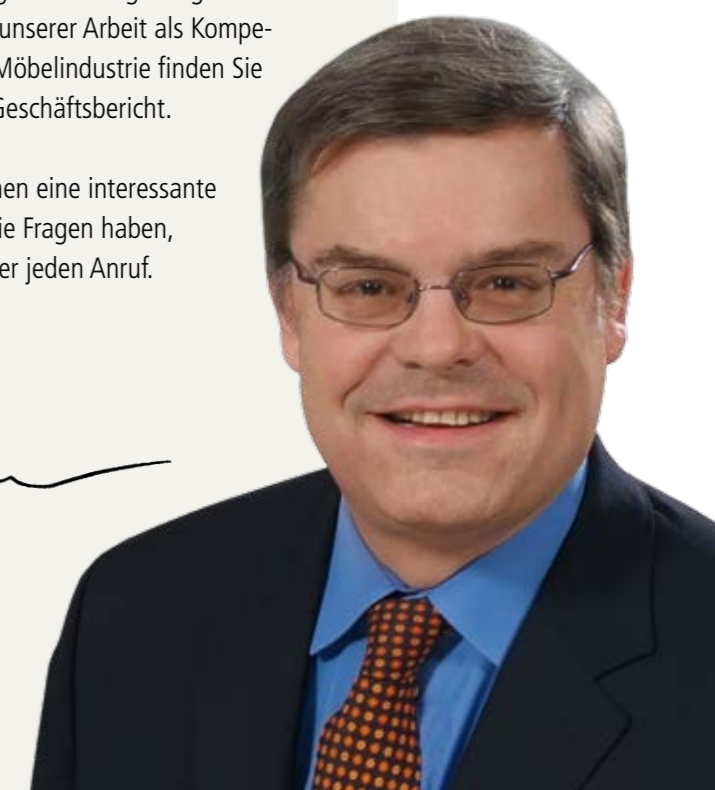
Auch tarifpolitisch mussten die Verbände unter neuen Gegebenheiten arbeiten. Zum 1. Januar 2017 ist nahezu bundesweit der Tarifvertrag Demografie in Kraft getreten, der auf betrieblicher Ebene einen Demografie-Fonds vorschreibt, aus dem demografische Maßnahmen – insbesondere Altersteilzeitmaßnahmen – finanziert werden können. Ein falsches Zeichen ist, dass die Gewerkschaften über Altersteilzeit und damit Vorruhestandsmodelle nachdenken,

während in Wirklichkeit die Schaffung altersgerechter Arbeitsplätze, die eine längere Lebensarbeitszeit ermöglichen, im Mittelpunkt stehen müsste.

Immer wichtiger in der Arbeit der Verbände wird die Kontrolle von Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Kaum zu erklären ist beispielsweise, dass ein deutscher Onlinehändler in seinen AGB die Geltung von österreichischen Rechtsnormen vorschreibt. Die Verbände der Holz- und Möbelindustrie Nordrhein-Westfalen haben daher im letzten Jahr in über 20 Fällen Gutachten für Mitgliedsunternehmen erstellt, die die rechtliche Zulässigkeit von vorformulierten und vom Handel vorgegebenen Klauseln überprüfen.

Schließlich haben wir uns in dem letzten Jahr verstärkt auch um Fragen des Kartellrechts bemüht. Sowohl mit Blick auf die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen einzelner Mitgliedsunternehmen, als auch auf die Einhaltung kartellrechtlicher Regelungen durch unsere Branche selbst. Hier werden wir in Kürze ein Compliance-Managementsystem vorstellen, das kartellrechtliche Anforderungen definiert, die Überwachung und Einhaltung derselben sicherstellt. Natürlich zu für Mitgliedsunternehmen verträglichen und günstigen Kosten. Viele weitere Beispiele unserer Arbeit als Kompetenzzentrum der Möbelindustrie finden Sie im vorliegenden Geschäftsbericht.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre – wenn Sie Fragen haben, freuen wir uns über jeden Anruf.

Gastkommentar

Touch and feel – das geht nur auf Messen!

Gerade erst wenige Wochen sind vergangen, seit die Ligna 2017 endete. Mit einem beeindruckenden Ergebnis hat sie ihre Position als internationale Weltleitmesse für Maschinen, Anlagen und Werkzeuge für die Holzbe- und -verarbeitung bestätigt und konnte ihre führende Rolle weiter ausbauen. Mehr als 1.500 Aussteller aus 50 Ländern haben auf 129.000 Quadratmetern Nettoausstellungsfläche zukunftsweisende Lösungen und Technologien sowie innovative Fertigungsanlagen präsentiert.

Die Ligna 2017 hat einen Meilenstein in der Digitalisierung der Holzwirtschaft gesetzt. Industrie 4.0-Konzepte für die Holzwirtschaft waren das beherrschende Thema der diesjährigen Veranstaltung: Digitalisierung, Vernetzung und Automatisierung standen dabei im Mittelpunkt. Die Aussteller demonstrierten Lösungen in jeder Größenordnung und in allen Facetten, von komplexen vernetzten Anlagen für die Industrie bis hin zu Einstiegssystemen für handwerklich strukturierte Betriebe.

Zur Ligna treffen Menschen, Innovationen und Unternehmen aus aller Welt an einem Ort aufeinander und verschaffen eine einzigartige Atmosphäre für die zukünftigen Weichenstellungen einer gesamten Branche. Zum Charakter der Messe gehört auch, dass die führenden Hersteller der Branche ihre Innovationszyklen auf die Ligna abstimmen und ihre Neuheiten zuerst in Hannover zeigen. Von dort aus erobern diese Maschinen dann die Weltmärkte.

2017 ging die Ligna mit einem neuen Flächenkonzept an den Start, um das Zusammenwachsen von Handwerk und Industrie bei der Anwendung von Technologien zu spiegeln. Mit dem neuen, allseits hervorragend aufgenommenen Konzept hat unser Event der Branche entscheidende Impulse für ein fortlaufendes gesundes Wachstum gegeben. Die Messebesucher konnten in Hannover alles sehen, was in der Branche weltweit für die kommenden zwei Jahre von Bedeutung sein wird.

Es ist letztlich ganz einfach: Geschäfte machen Menschen. Nur auf einer Messe kann sich der Besucher daher einen kompletten Überblick über das weltweite Angebot an Maschinen verschaffen, Neuheiten



Dr. Andreas Gruchow

sehen und vergleichen. Und nicht zu vergessen: das Networking. Wo sonst kann man an einem Ort so viele Partner treffen, so viele Kontakte knüpfen und so viele Geschäfte anbahnen? Und ganz entscheidend, insbesondere im Hinblick auf zunehmend erklärungsbedürftigere Produkte: »touch and feel« – das geht nur auf einer Messe!

Wir realisieren Geschäftskontakte für Wachstum in perfektem Zusammenspiel mit unseren Kunden. Wir bieten unseren Partnern neue Formen der Kundenansprache und des Wissensaustausches an – und zwar weltweit. Mehr denn je kommt es darauf an, ein persönliches Vertrauensverhältnis aufzubauen, Kontakte zu knüpfen, Marktchancen abzuklopfen, Trends aufzuspüren, den Bekanntheitsgrad zu steigern, die Wettbewerber kennenzulernen und im besten Fall auch Verträge zu schließen. Wichtigster Pluspunkt dabei ist die Internationalität!

Messen sind beeindruckende ›Chamäleons‹ im Kommunikationsmix. Einerseits wandeln sie sich entsprechend ihrer Branchenanforderungen und bleiben dennoch ihrem Stil rund um persönliche Kontakte treu. Freuen Sie sich deshalb schon jetzt auf die nächste Ligna vom 27. bis 31. Mai 2019!

Dr. Andreas Gruchow

Wirtschaftliche Lage durchmisch

Abnehmende Nachfrage im Inland durch Glaubwürdigkeitsverlust der Großfläche

Wenn es darum geht, die wirtschaftliche Lage einer Branche zu analysieren, ist in der Regel die Sternstunde offizieller Statistiken und Zahlen angebrochen. Eigentlich müsste das auch im Möbelsektor so sein, dies gilt hier allerdings nur eingeschränkt. Der Grund ist ärgerlich und trivial: Die für den Möbelsektor vorliegenden amtlichen Zahlen des Statistischen Bundesamtes sind – mit Verlaub – unbrauchbar.

Der Fall, dass jahrelang ein namhaftes süddeutsches Handelsunternehmen mit all seinen Handelsumsätzen in allen Produktgruppen beim Statistischen Bundesamt als Unternehmen der Polstermöbelindustrie geführt wurde, ist hinlänglich bekannt. Auch die jüngeren Zahlen sind allerdings um keinen Deut besser.

haben, waren sieben, also mehr als die Hälfte(!), schlichtweg falsch eingruppiert. Sie wurden also gar nicht unter Polstermöbelproduzenten geführt, obwohl dies seit vielen Jahren der etablierte Gegenstand der Produktionstätigkeit dieser Unternehmen war.

Der Grund: Es handelte sich durchweg um Unternehmen, die in länger zurückliegender Vergangenheit ganz andere Produkte hergestellt hatten – also etwa Gestelle (Möbelteile), Korbmöbel etc. Da das Statistische Bundesamt die Eingruppierung von Unternehmen niemals überprüft und kaum ein Unternehmen Veränderungen im Produktionsportfolio meldet, ist die ursprüngliche Eingruppierung schlichtweg fortgesetzt worden mit den beschriebenen katastrophalen Ergebnissen für die Aussagefähigkeit der Statistik. Daher orientieren sich die Verbände der Holz- und



Der Verband der Deutschen Polstermöbelindustrie e. V. hat zu diesem Zweck im Auftrag des Vorstandes eine Plausibilitätsprüfung durchgeführt. Erfolgt ist dies dadurch, dass Mitgliedsunternehmen aufgefordert worden sind, dem Statistischen Bundesamt gegenüber ihr Einverständnis zu erklären mit einer Abgleichung der eigenen Nomenklatur zwischen Verband und Statistischem Bundesamt.

Das Ergebnis war dann erschreckend: Von 13 Unternehmen, die eine entsprechende Einwilligung erklärt

Möbelindustrie Nordrhein-Westfalen bei Darstellung und Analyse der wirtschaftlichen Lage an internen Zahlen, die wir direkt von unseren Mitgliedern erheben. Die entsprechenden Auftragspanels sind rechtlich mit dem Bundeskartellamt abgestimmt, haben einen nachprüfbaren Kreis von Beteiligten und sind derzeit die einzig realistischen Zahlen für die Entwicklung der Branche. Für das 2. Halbjahr 2016 und das 1. Halbjahr 2017 geben diese Zahlen eine uneinheitliche Entwicklung der Möbelindustrie nach Sparten wieder.

Im Polstermöbelsektor ist eine unveränderte Tendenz zur Auslandsfertigung von Polstermöbeln zu erkennen. Hierdurch erklärt sich, dass im Jahr 2016 die Produktionsstatistik einen deutlichen Rückgang aufweist mit -2,9 %, während die Auftragsstatistik – an der auch Vertriebsgesellschaften und Unternehmen mit Produktion im Ausland teilnehmen – zum Jahresende mit +5,6 % abgeschlossen hat.

Diese widersprüchliche Tendenz hat sich 2017 fortgesetzt, allerdings auf niedrigerem Niveau. Die Produktionsstatistik weist aktuell einen Rückgang von -4,8 % bis Ende April auf, die Auftragsstatistik bis Mai 2017 einen leichten Zuwachs von +0,3 %.

Die Küchenmöbelindustrie hat das Jahr 2016 mit einem deutlichen Plus von +5,2 % abgeschlossen, das sie aber faktisch nur Auslandsumsätzen zu verdanken hat, die überproportional um +10,6 % gestiegen sind. Der Inlandsmarkt demgegenüber war insbesondere im 2. Halbjahr außerordentlich schwach und 2017 hat sich diese Schwächeperiode fortgesetzt. Bis Ende April gingen die Aufträge aus dem Inland um -1,2 % zurück.

Ähnlich uneinheitlich sieht es im Bereich Wohnen und Schlafen aus. Hier endete die Auftragsstatistik des Verbandes der Deutschen Wohnmöbelindustrie zum Jahresende 2016 zwar mit einem Zuwachs von +3,7 %. Dieser ging jedoch nur aus dem 1. Halbjahr hervor, während das 2. Halbjahr stagnierte. 2017 sieht die Entwicklung ähnlich aus. Zum 30. April gingen die Gesamtumsätze dieses Branchenweiges um -0,7 % zurück.

Ansprechpartner
Dr. Lucas Heumann

Zusammenfassend lässt sich erklären, dass die Marktschwäche nach den Feststellungen unserer Verbände überwiegend auf eine abnehmende Nachfrage in der Großfläche zurückzuführen ist. Es bewahrheitet sich wieder einmal, dass die ausschließlich auf den Preis zielende Vermarktungsstrategie der Großfläche schlichtweg immer weniger Kunden zieht. Der Verbraucher erwartet eben weniger »Billigpreise« als vielmehr hohe Qualität und Topberatung.

Die Unglaubwürdigkeit ausschließlich auf den Preis zielender Verkaufsstrategien wird auch durch Praktiken unterstrichen, wie sie z. Zt. gegenüber einer Vielzahl von Möbelhändlern durch die Wettbewerbszentrale beanstandet worden sind. So werden teilweise Rabatte gewährt in Höhe von 50 % (und mehr!) gegenüber den »Ursursungspreisen« – die aber selbst niemals und nirgends tatsächlich verlangt worden waren. Diese sogenannten »Einkaufspreise« wurden in Marketingabteilungen »erfunden«, um eben mit der überproportionalen Rabattierung Kunden zu locken.

Ein klassischer Fall von Phantasiepreisen, wie sie jetzt in einer Vielzahl von Fällen von der Wettbewerbszentrale beanstandet worden sind. Der Handel tut sich mit derartigen Praktiken überhaupt keinen Gefallen, auch kurzfristig nicht. Denn das Ende vom Lied wird sein, dass kein Verbraucher – der mündiger und wissender ist als gemeinhin angenommen wird – an die Seriosität von Auspreisungen und Preisaktionen im Möbelhandel mehr glaubt. So werden diese Scheinrabatte und »Umsatzsteuer-Gutschriften« zum Dauerzustand und verfehlen ihre verkaufsfördernde Wirkung vollkommen.



Herausforderung
»Brexit«
Ein schlechtes Signal nicht nur für den Binnenmarkt

Der Brexit ist sicher, ob nun die Trennung von der Europäischen Union hart oder kompromissreich und gut verhandelt endet. Unabhängig davon muss jedoch die Frage nach den wirtschaftlichen Auswirkungen des Ergebnisses des Referendums in Großbritannien differenziert betrachtet und beantwortet werden. Unbestritten bleibt leider: Der Austritt Großbritanniens ist ein schlechtes Signal für Europa – und in die Welt, die aktuell die Durchsetzung von Partikularinteressen zu präferieren scheint.

Der Brexit bedeutet geopolitisch eine Schwächung Europas, Europa wird an Einfluss verlieren. Besonders bedenklich ist, dass die Gefahr der »Nachahmung« von Volksabstimmungen über den Verbleib in der Europäischen Union durch andere Staaten in Europa besteht. Deshalb ist es besonders wichtig, wie intelligent die Austrittsverhandlungen geführt werden.

Gerade für Deutschland ist es schmerzhaft, dass mit dem Austritt Großbritanniens ein wichtiger ordnungspolitischer Partner fehlen wird. Großbritannien war neben Deutschland immer einer jener Mitgliedsstaaten, die auf finanzielle Stabilität, Einhaltung der Maastricht-Kriterien und marktwirtschaftliche Lösungen gedrängt haben. Durch den Austritt Großbritanniens fehlt uns bei dieser Haltung ein wichtiger Partner; andere europäische Mitgliedsstaaten mit großen Sympathien für staatliche Interventionen dürften dies fälschlicherweise als Rückenwind wahrnehmen. Denn die bekannte Aussage »Eine harte Währung erfordert harte Maßnahmen« erfreut sich weder bei vielen EU-Bürgern noch Politikern übermäßiger Beliebtheit.

Schon unmittelbar nach dem Brexit-Referendum hat sich gezeigt, dass die Entscheidung nachhaltige Auswirkungen für die globalen Finanzmärkte hat. Aktienmärkte haben teilweise deutlich verloren; Währungen sind zweistellig gefallen. Zwar haben die Märkte einiges inzwischen kompensiert, dennoch werden Politik und Notenbanken gegensteuern (müssen) – was allerdings wiederum für wachsende Staatsinterventionen spricht. Dass dies im europäischen Verbund geschehen kann, wird das Instrumentarium zwar erleichtern, die langfristigen Folgen bleiben davon jedoch unberührt.

Für die Möbelindustrie gibt es unmittelbar ebenfalls negative Auswirkungen, die jedoch – von Einzelfällen abgesehen – beherrschbar bleiben sollten. Die durchschnittliche Exportquote der deutschen Möbelindustrie liegt bei gut 30 %. Die Exporte nach Großbritannien machen ca. 7 % der Gesamtexporte aus. Das bedeutet, dass die Umsätze mit britischen Kunden für die deutsche Möbelindustrie insgesamt mit ca. 2 bis 3 % zu Buche schlagen.

Wenn infolge des Brexit die Umsätze mit Großbritannien beispielsweise »nur« um ein Viertel zurückgehen, macht das zwischen 0,5 und 0,7 % der Gesamtumsätze aus. Dies scheint verkraftbar, zumindest mit Blick auf die gesamte Branche.

Ärgerlich könnten verwaltungstechnische Probleme sein im Zusammenhang mit dem dann eingeschränkten freien Warenverkehr. Ob und wie dies eintritt, kann heute nicht gesagt werden. Im Wesentlichen hängt das von den Austrittsverhandlungen und deren Ausgang ab. Kluge Lösungen, wie sie z.B. mit Norwegen bestehen, würden den freien Warenverkehr nur marginal einschränken. Eine völlige Trennung könnte den bürokratischen Aufwand dagegen erheblich erhöhen – bis zur Berechnung bzw. Wiedererhebung von Zöllen.

Spannend wird übrigens auch sein, ob und wie sich der Brexit langfristig auf Währungsrelationen mit Drittstaaten auswirken wird. Wenn sich z.B. das Kursverhältnis des Euro zum polnischen Zloty verändern würde, könnte dies ganz erhebliche Auswirkungen haben – weil bekanntermaßen Polen der mit Abstand wichtigste Importeur von Möbeln und Holzprodukten nach Deutschland ist. Auch das werden wir im Auge behalten und versuchen, uns über die Branchenvertretungen in Berlin und Brüssel Gehör zu verschaffen.



© Tnerthuz / fotolia

Ansprechpartner
Dr. Lucas Heumann

Das Herz der Branche

Rückblick auf wichtige Tagungen des Netzwerks der Herforder Möbelverbände

In Herford schlägt das Herz der Holz- und Möbelbranche. Mehrere bedeutende Fach-, Tarif- und Bundesbranchenverbände vertreten die Interessen der über 400 organisierten Unternehmen von Industrie und Handwerk in juristischen, tarifpolitischen sowie fachlichen Fragestellungen. Branchenverwandte Organisationen und Dienstleister sind inzwischen fest an diesen Verbandspool angedockt, andere sind assoziiert oder erfahren direkte Unterstützung. Besonders wertvoll sind die herausragenden Beziehungen zu den Kooperationspartnern der Verbände – aus dem Segment der Zulieferer, der Maschinenbauer oder Dienstleistungsunternehmen.

Höhepunkte der Verbandsarbeit sind die Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen der jeweiligen Organisation. Wir berichten hier in einer kleinen Chronik über die einige Sitzungen der verschiedenen Verbandsorganisationen.

Küchenmöbelindustrie als Wachstumstreiber

Im Herbst 2016 wurde die Sitzungsreihe im Geschäftszeitraum 2016-2017 mit der Vorstandssammlung des Verbands der Deutschen Küchenmöbelindustrie e.V. (VdDK), Herford, am 3. November eröffnet. Als perfekte Gastgeber erwiesen sich die Nobilia-Werke J. Stickling in Verl. Nach der herzlichen Begrüßung der Vorstände und Gäste durch den VdDK-Vorsitzenden Stefan Waldenmaier ergriff Nobilia-Geschäftsführer Dr. Lars Bopf das Wort. In entspanntem Vortrag berichtete er mit beeindruckenden Zahlen über die aktuelle Situation von Europas größtem Küchenmöbelproduzenten.

In diesen Bericht reihte sich nahtlos der Vortrag von VdDK-Hauptgeschäftsführer Dr. Lucas Heumann ein. Die Branche stehe gut da, das vergangene Erfolgsgeschäftsjahr 2015 werde voraussichtlich 2016 getoppt. Die Küchenbranche ist der Primus innerhalb der Möbelindustrie, der Wachstumstrend werde bis Jahresende anhalten. Hinter den aktuell per September fast 3,7 Mrd. Euro betragenden Umsätzen der Küchenmöbelindustrie steht die Arbeit von rund 16.000 Beschäftigten in 55 statistisch erfassten Unternehmen. Die Beschäftigungsquote, so Dr. Heumann, sei in diesem Jahr um 1,8 % gestiegen – die Zahl der Beschäftig-



Holger Kalbitzer, Stefan Jödicke und Alexander Schelberg (v.l.n.r.): Wir von E.ON machen Unternehmen unabhängiger vom Strommarkt – und von der unberechenbaren EEG-Umlage bei eigengenutztem Solarstrom!

ten liegt damit über Vorkrisenniveau. Saldiert habe die Küchenmöbelbranche seit 2010 für ein Beschäftigungswachstum von etwa 11 % gesorgt.

Nach den mit hoher Spannung verfolgten Vorträgen von Daniel Tigges und Henning Bloech (beide eco-Institut, Köln) zur Prüfung von Möbeln sowie von Georg Lange (HDH, Bad Honnef) über Gefährdungsanalysen für Arbeitsplätze, zu Normungsaktivitäten Möbel und zur Novellierung der TA Luft bewarb Kooperationsmitglied E.ON Energie Deutschland seine Dienstleistungen rund um die betriebseigene Photovoltaik.



**Verband der Deutschen
Küchenmöbelindustrie e.V.**



Rund 20 Teilnehmer kamen zur Herbstsitzung 2016 des VdDK-Vorstandes zu Gastgeber Nobilia nach Verl

Durch die zeitgleich stattfindende Internationale Möbelmesse Brüssel trafen sich in diesem Jahr die Vorstände des Verbands der Deutschen Wohnmöbelindustrie (VdDW e.V.) sowie der Deutschen Polstermöbelindustrie (VdDP e.V.) zu ihrer turnusmäßigen Herbstsitzung in der belgischen Hauptstadt. Den Aufschlag zur verbandlichen Zwei-Tages-Veranstaltung machte der Wohnmöbelverband am 8. November. Die Vorsitzenden Markus Wiemann und Wolfgang Kettner begrüßten die angereisten Vorstandsmitglieder.

Der Geschäftsbericht von Dr. Lucas Heumann konzentrierte sich auf wirtschaftliche Fakten. Dabei



Verbandsgeschäftsführer Dr. Lucas Heumann (stehend) begrüßt als besonderen Gast zu den Vorstandssitzungen den Präsidenten des Bundeskartellamtes Andreas Mundt (2.v.re.) – daneben Markus Wiemann und Wolfgang Kettner, beide Vorsitzende des VdDW, sowie VdDP-Vorsitzender Dirk-Walter Frommholz (v.l.n.r.)

zeigt sich die Entwicklung der Auftragseingänge 2016 bisher in sonnigerem Licht, insbesondere beim Außenhandel scheint eine Trendwende zugunsten deutscher Exporte eingeleitet. Dennoch bliebe der Außenhandelsaldo für »Wohnen« noch negativ. Weitere Schwerpunkte bildeten das neue Statistiktool der Möbelverbände, das LKW- und Schaumstoffkartell und das neue Berufsbild des »Maschinen- und Anlagenführers Möbel«.

Nach kurzer Pause stießen die Vorstände des Verbands der Deutschen Polstermöbelindustrie



**Verband der Deutschen
Wohnmöbelindustrie e.V.**



Vorstandssitzung des Verbands der Deutschen Polstermöbelindustrie (VdDP e.V.) am 9. November ebenfalls in Brüssel: Neben dem Geschäftsbericht standen technische und Kartell-Fragen im Fokus.

zur anschließenden Diskussionsrunde mit Andreas Mundt, der auf Initiative von EU-Parlamentarier Andreas Schwab einer Einladung der Herforder Möbelverbände gefolgt war. Entgegen mancher durch Medienberichte implizierter Befürchtungen auf Unternehmerseite machte der Spitzenbeamte des Bundeskartellamts deutlich, dass er den Gesprächstermin gern zum Anlass nahm, potentielle Ängste vor dem Amt zu nehmen. Immer wieder unterstrich er den Kooperationswillen seiner Behörde mit der mittelständisch geprägten Möbelindustrie.

Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Dirk-Walter Frommholz und dem Geschäftsbericht von Dr. Heumann nahmen am Folgetag bei der VdDP-Vorstandssitzung die Ausführungen zum Schaumstoffkartell, vorgetragen von Andreas Ruf, breiten Raum ein. Obwohl die Schadenserhebung sehr aufwendig sei und das benötigte Rechtsgutachten erhebliche Kosten verursacht, werden dennoch bedeutende Branchenunternehmen Schadensersatzforderungen stellen. Von erheblichem finanziellem Vorteil ist, dass das Gutachten nicht von jedem Betroffenen einzeln, sondern als gemeinsam getragene, verbandliche Lösung erstellt wird.



Der Vorstand des Deutschen Wohnmöbelverbands (VdDW e.V.), Herford, trifft sich zur Herbstsitzung 2016 anlässlich der zeitgleichen Internationalen Möbelmesse in Brüssel.



**Verband der Deutschen
Polstermöbelindustrie e.V.**

Bundeskartellamtspräsident Mundt bei VdDW und VdDP

Weltweit die anspruchsvollste Kundengruppe

Am 16. März fand die Frühjahrssitzung des Vorstands des Verbands der Deutschen Küchenmöbelindustrie e.V., Herford, auf Einladung der Homag-Group im schwäbischen Schopfloch statt. Pekka Paasivaara (Vorstandsvorsitzender Homag Group AG) begrüßte die angereisten Unternehmens- und Verbandsvertreter auf das herzlichste mit dem Kompliment, dass sie wohl die anspruchsvollsten Kunden seien, die der Maschinenbauer kenne.

Paasivaara berichtete nicht ohne Stolz von der vor zwei Jahren begonnenen Neuausrichtung der Gruppe, die heute mit rund 1,1 Mrd. Euro Umsatz hervorragend aufgestellt ist. Mit den Schwerpunkten Deutschland, Österreich, Schweiz, USA und China versteht sich der Anlagen-Spezialist für die Fertigung von Möbeln, Bauelementen und Holzhäusern als Technologieunternehmen mit Weltklasseniveau. Gemeinsam mit über 6.000 Mitarbeitern, davon über 700 in China, wird gegenwärtig das Projekt »One Homag« umgesetzt. Damit fallen teils etablierte Konzernmarken zwar weg, die Vorteile auf Kundenseite – alles aus einer Hand, ein Ansprechpartner für den Kunden, eine Marke, ein Service – wögen diesen Nachteil jedoch mehrfach auf.

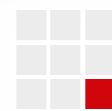
Den Auftakt zur eigentlichen Vorstandssitzung bildete der konzentriert aufgenommene Vortrag von Roman Rochel, Managing Director für Deutschland des globalen Online-Einrichtungsportals »houzz«. Das Ziel der noch jungen Plattform, private Küchenkäufer online zu erreichen und gemeinsam mit Experten deren geplante Projekte umzusetzen, dürfte umfassend erreicht sein. Zumindest führt das Unternehmen den



Die deutsche Küchenmöbelindustrie ist gut aufgestellt – beste Laune also bei den Branchenvertretern Stefan Waldenmaier (VdDK-Vorsitzender, re.) und Dr. Lucas Heumann (VdDK-Geschäftsführer)

Nachweis, inzwischen die weltgrößte Community für Einrichten und Möbel zu verbinden. Über 13 Millionen Wohnideen sind visualisiert und hinterlegt. Da Houzz unmittelbare Verbraucherkontakte pflegt, sind deren Studien nicht nur auf Produzentenseite hoch gefragt.

Wie Rochel weiter berichtete, treffen auf Houzz monatlich über 40 Mio. Nutzer auf die Hilfe von gut 1,5 Millionen aktiver Einrichtungsexperten, wie Innenarchitekten, Küchenstudios oder Herstellerbetriebe. Vor diesem Hintergrund konzentrierten sich seine Ausführungen vor allem auf Marketing- und Absatzstrategien über das Online-Portal. Stefan Waldenmaier, VdDK-Vorstandsvorsitzender und Versammlungsleiter, konnte aus unternehmerischer Sicht diese Darlegungen bestens bestätigen.



**Verband der Deutschen
Küchenmöbelindustrie e.V.**



Zur Frühjahrssitzung 2017 des Vorstands des Verbands der Deutschen Küchenmöbelindustrie VdDK e.V. hatte die Homag Group AG in den Firmensitz nach Schopfloch eingeladen.

Aufschwung Ost – ein spannender Augenzeugenbericht



VdDP-Frontmann Dirk-Walter Frommholz (stehend) dankt Dr. Andreas Käppler (3.v.re.), kaufmännischer Geschäftsführer der Polstermöbel Oelsa GmbH, für die Ausrichtung der Vorstandssitzung des Polstermöbelverbands am Firmensitz im sächsischen Rabenau.

Wenn die Aussage »blühende Landschaften« im vormaligen Beitrittsgebiet uneingeschränkt Geltung haben darf, dann für die sächsische Kleinstadt Rabenau mit der geschichtsträchtigen Polstermöbel Oelsa GmbH als gewerblichen Mittelpunkt. Die Erfolgsgeschichte des Unternehmens reicht zurück ins Jahr 1869 und auch die »Wende-Wirren« Anfang der 1990er Jahre wurden mit seltener Bravour gemeistert. Ein guter Grund, am 21. Juni dort die Frühjahrssitzung 2017 des VdDP-Vorstands durchzuführen.

Nach einem unglaublich spannenden Streifzug durch die »Wendejahre« mit der Privatisierung des sächsischen Polsterbetriebs unter Führung von Dr. Andreas Käppler und im Anschluss an einen Betriebsrundgang unter Führung von Heiko Langer, Geschäftsführer Marketing/Vertrieb, übernahm Tony Gausel vom IHD in Dresden mit spannenden Ausführungen zur generativen Fertigung von Polstermöbelkomponenten und zum »BioXPrint«-Verfahren den fachlichen Aufschlag. Michael Rambach, Geschäftsführer des Messeveranstalters Trendfairs, berichtete anschließend über das grundlegende neue gestaltete Event »Küchenwohntrends 2018« in München.

Ein Höhepunkt der Sitzung waren die Erläuterungen zur anstehenden Neuordnung des Dachverbands HDH sowie der branchenbezogenen Verbandsland-

schaft mit Schwerpunkt VDM, vorgetragen durch den Vizepräsidenten des VDM Michael Stiehl. Nach dem wie üblich tiefgründigen Rechenschaftsbericht des Hauptgeschäftsführers Dr. Lucas Heumann resümierte Dr. Olaf Plümer zum Sachstand hinsichtlich der teils überambitionierten Regulierungen zu Formaldehydemissionen in wichtigen Exportmärkten wie Frankreich, den USA und neuerdings auch Dänemark. Die Sitzung endete mit einem Besuch der Landeshauptstadt Dresden und einem Rundgang durch die Altstadt mit ihren barocken Highlights.



Betriebsbesichtigung der Polstermöbel Oelsa mit der nach eigener Darstellung »flächenproduktivsten Fertigung der Branche in Deutschland«.



**Verband der Deutschen
Polstermöbelindustrie e.V.**

Ansprechpartnerin
Corinna Kronsbein

Über weitere Veranstaltungshöhepunkte im Berichtsjahr 2016-2017 berichten wir ausführlicher in verschiedenen Einzelbeiträgen in diesem Heft.

22. Möbelrunde OWL – Digitalisierung im Mittelstand

EU-Kommissar Günther H. Oettinger verspricht politische Unterstützung

Die 22. »Möbelrunde Ostwestfalen-Lippe« begrüßte im August 2016 EU-Kommissar Günther H. Oettinger als Ehrengast im »Hettich Forum« in Kirchlengern. Angelehnt an die bekannte Aussage »Was sich digitalisieren lässt, wird digitalisiert« hielt er ein kraftvolles Plädoyer für eine offene digitale Welt. Oettingers Mahnung an den Mittelstand: Nicht den Anschluss verlieren und für die Zukunft rüsten!

Nicht nur einmal bot Oettinger später der versammelten mittelständischen Möbelwirtschaft unbürokratische, tatkräftige Hilfe an – persönlich und die seiner damals unterstellten Behörde. Dr. Lucas Heumann, neben Dr. Reinhard Göhner, Dr. Andreas Hettich und Steffen Kampeter Mitinitiator der vor vielen Jahren ins Leben gerufenen Möbelrunde, nahm als Hauptgeschäftsführer der Möbelverbände in Herford diese Botschaft gern auf.

Etwa 100 Branchenvertreter, die Regionalpolitik, Netzwerker sowie die Presse waren der Einladung zur 22. Möbelrunde Ostwestfalen-Lippe gefolgt, darunter sowohl die erste Führungsebene der regionalen IHK, zahlreiche Messeveranstalter und



Gespannte Aufmerksamkeit seitens der Unternehmer aus Möbelindustrie und Zulieferbereich beim Vortrag zum Thema »Digitalisierung« von Günther Oettinger, zum Vortrag EU-Kommissar für digitale Wirtschaft und Gesellschaft, zur Möbelrunde OWL

Bürgermeister aus dem Umland. Mit wohlmeinenden Aussagen zur Bedeutung der Möbelindustrie im deutschen Wirtschaftsleben, ihrer Position im internationalen Vergleich und zum hohen sozialen Engagement mittelständischer Familienbetriebe punktete Oettinger bereits zum Auftakt seines Vortrags.

Doch hielt er auch fest, dass die Auswirkungen von Globalisierung, den Freiheiten des Internets, von Konzentrationsprozessen und veränderten Verbrauchergewohnheiten gerade für die deutschen Möbeler einen unglaublichen Kraftakt bedeuten. Die sich schnell drehende Spirale tiefgreifender Veränderun-

gen erzwingen Innovationsbereitschaft, Flexibilität, Mut zu Investitionen und Weitsicht in einem bisher nie gekanntem Ausmaß.

Automatisierung, Digitalisierung und Abbau von Handelshemmnissen setzte Oettinger gekonnt in den Kontext zu Re-Nationalisierung, Abschottung und Populismus. Auch mit Blick auf die amerikanischen Wahlen und das Flüchtlingsdrama in Europa hielt er fest: »Das europäische Projekt ist in akuter Lebensgefahr!« Oettinger forderte von der Wirtschaft deshalb mehr Engagement und zwar weit über das eigene Unternehmen oder die Firmenbilanz hinaus.

Denn gerade traditionelle Branchen wie die Möbelindustrie täten sich oft schwer, Erfolgsgeschichten fortzuschreiben und über Jahrzehnte zu verstetigen. Womit Oettinger zu seinem Kernthema, die Notwendigkeit zur Digitalisierung aller Lebens- und Wirtschaftsbereiche, überleitete.

Durch den sich vollziehenden Generationswechsel auf Kundenseite, durch ausufernde Produktionsnebenkosten, veränderte Vertriebsstrukturen und neue Bedürfnisse wie dem »smart home« sieht Oettinger die Möbelbranche vor klaren Herausforderungen.



Begrüßung von Günther H. Oettinger (Mitte) als Ehrengast zu 22. Möbelrunde OWL durch MdB Dr. Tim Ostermann, Steffen Kampeter, Jochen Pöttgen, Dr. Andreas Hettich, Dr. Lucas Heumann und Dr. Reinhard Göhner (v.l.)

Wobei die Chancen hervorragend für die Branche stünden, denn die Ausgaben für modernes Wohnen wachsen weiter – so Oettinger.

Seine Empfehlung deshalb an die Unternehmerschaft: Lassen Sie sich jetzt beraten und unterstützen, Digitalisierung ist weder technisch noch administrativ ein Selbstläufer. Global agierende Konzerne hätten für diese postindustrielle Revolution ganze Hundertschaften an Personal – die dem Mittelstand fehlten. Fazit Oettinger: Wer in den nächsten fünf Jahren nicht die Weichen in die digitale Welt gestellt habe, ist weg!

Sommerfest der Möbelverbände – Wenn man Wählern die Wahl lässt ...

Meinungsforscher Klaus-Peter Schöppner analysiert das Wahlverhalten

Wie in jedem Jahr begrüßten die Möbelverbände Nordrhein-Westfalen und der TÜV Rheinland/ LGA auf ihrem alljährlichen Sommerfest Anfang September 2016 wieder ungezählte Branchenvertreter, Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie Key-Note-Speaker Klaus-Peter Schöppner. Der langjährige Chef des bekannten Meinungsforschungsinstituts TNS Emnid (Bielefeld) sorgte mit seinem Referat »Politik in einem veränderten Deutschland – Wie Wähler wirklich wählen« sowohl für ungeteilte Aufmerksamkeit als auch anschließend für reichlich Gesprächsstoff.



Auch 2016 wieder mit dabei und so beliebt wie immer: »The Jazz Trio« bot musikalische Unterhaltung auf Spitzenniveau bis spät in die Nacht.

spannende Thema »Wie Wähler wirklich wählen« im Kontext zu Pegida und AfD, Flüchtlingskrise und VW-Abgasskandal ausgewählt. Die gespannte Aufmerksamkeit über eine halbe Stunde zeigte, dass er damit wohl »ins Schwarze« seiner Zuhörer getroffen hatte.

Nach Worten Schöppners steht das Thema Sicherheit im zentralen Fokus des deutschen Wahlbürgers. Für die Glaubwürdigkeit der Politik bzw. Politiker entscheiden aber im Unterschied bis noch vor wenigen Jahren nicht mehr Kompetenz und Wissen, sondern das vom Wähler subjektiv gefühlte Vertrauen, die ausgestrahlte Empathie des jeweiligen Meinungsträgers.



Etwa 120 Gäste waren der Einladung zum Sommerfest 2016 ins Herforder Marta-Café gefolgt und lauschten mit Hochspannung dem Referat von Klaus-Peter Höppner.

Besser hätten sich keiner der Veranstalter und der Gäste das Wetter zum Sommerfest 2016 wünschen können – laue 25 Grad bis tief in den Abend sorgten für wunderbare Stimmung auf der Terrasse des Marta-Cafés »Kupferbar« in Herford. Die wohlthuende Atmosphäre wurde kräftig angeheizt durch ein vielseitiges Barbecue und die lateinamerikanischen Rhythmen des »The Jazz Trio«.

Nach einer vom Museum Marta organisierten Führung durch die aktuelle Ausstellung »Momente der Auflösung« begrüßten Gastgeber Berthold Heinz (TÜV/ LGA) und Markus Wiemann (Vorsitzender des Verbands der Deutschen Wohnmöbelindustrie) herzlich die etwa 120 Gäste des Abends aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Presse. Im besonderen Scheinwerferlicht stand schnell Klaus-Peter Schöppner, weit über Deutschland hinaus bekannter Meinungsforscher und Analyst.

Schöppner, auch nach seiner Führungstätigkeit bei TNS Emnid vielseitig engagiert, hatte sich das

Dieser Wandel korrespondiert auffällig damit, dass auch die Beurteilung der eigenen sowie der gesamtdeutschen Wirklichkeit durch die Wähler weniger an rational belegbaren Fakten gemessen wird, sondern ebenfalls an der gefühlten »Realität«. Unter der Aussage »Das Volk versteht meistens falsch, aber es fühlt richtig« fasste Schöppner den Vertrauensverlust in viele Mandatsträger zusammen. So legen sich 80 % der befragten Bürger darauf fest, dass Politik und Wirtschaft(!) die Probleme der einfachen Menschen in Deutschland nicht mehr (er)kennen.

Dr. Lucas Heumann dankte Klaus-Peter Höppner für seine offenen Worte, die auf repräsentativ erfassten, realen Meinungsbildern fußen. Da auch die Wirtschaft ein häufig angesprochenes Thema gewesen sei, hob der Hauptgeschäftsführer der Möbelverbände die Bedeutung funktionierender Verbandsnetzwerke als wichtige Kommunikations- und Verständigungsplattformen hervor. Gerade deshalb gebe es dieses Sommerfest, so Dr. Heumann!

Tarifvertrag Demografie in Kraft

Fokussierung auf
Altersteilzeit ist
rechtspolitisch das
falsche Signal

Zum 1. Januar 2017 ist der Tarifvertrag Demografie in Kraft getreten. Er wurde vereinbart im Rahmen der Entgeltrunde 2016 mit der IG Metall als gewerkschaftlichem Verhandlungspartner. Die wesentlichen Inhalte des Tarifvertrages: Jedes tarifgebundene Unternehmen bildet einen tariflichen Fonds und finanziert ihn mit 300 Euro pro Jahr und pro Arbeitnehmer. Bilanziell wird der Fonds in Form einer Rückstellung gebildet. Aus diesem Fonds werden dann demografiepolitische Maßnahmen finanziert.

Die Bewertung des Tarifvertrages Demografie ist ambivalent: Die nahezu ausschließliche Fokussierung auf das Thema Altersteilzeit ist rechtspolitisch eindeutig ein falsches Signal. In Zeiten des demografischen Wandels sollte es den Tarifvertragsparteien nicht darum gehen, Vorruhestandsregelungen wie Alterssteilzeit zu finanzieren. Sondern darum, einen Anreiz zu schaffen, altersgerechte Arbeitsplätze einzurichten, die es Arbeitnehmern ermöglichen, auf freiwilliger Basis auch über die Regelaltersgrenze hinaus zu arbeiten.

Hierdurch könnte wichtiges Knowhow bei den Unternehmen gebunden werden, die berühmte Rentenlücke könnte ein Stück geschlossen werden



Zu diesen zählen u.a. Altersteilzeitmaßnahmen. Wobei der Tarifvertrag ausdrücklich regelt, dass ein Anspruch auf Altersteilzeit erst dann besteht, wenn die in den Fonds eingezahlten Mittel ausreichend sind, um die gesamte Altersteilzeitmaßnahme über die gesamte Laufzeit der Altersteilzeit zu finanzieren. Damit wird vermieden, dass für künftige Lasten Rückstellungen gebildet werden müssen, ein ansonsten wahrscheinliches »KO-Kriterium« für tarifvertragliche Regelungen zur Altersteilzeit.

Die Verbände der Holz- und Möbelindustrie haben sich auf diesen Tarifvertrag Demografie eingelassen, weil die Gewerkschaft IG Metall ein Junktim gesetzt hat zwischen einem Entgeltabschluss und der Vereinbarung eines derartigen Demografie-Tarifvertrages zur Finanzierung von Altersteilzeit.

Die Bewertung des Tarifvertrages Demografie ist ambivalent: Die nahezu ausschließliche Fokussie-

und dem Fachkräftemangel, der auch auf die Möbelindustrie zukommt, könne begegnet werden. Vor all diesen Faktoren hat die IG Metall faktisch die Augen verschlossen und den Abschluss der Entgeltverhandlungen an eine Vereinbarung in Sachen Altersteilzeit/Demografie geknüpft. Damit hat sie einen Beitrag dafür geleistet, dass weitere Unternehmen sich auch aufgrund dieser rechtspolitisch falschen Signalwirkung von der Tarifbindung verabschiedet haben.

Für die Unternehmen der Holz- und Möbelindustrie war das Ergebnis dennoch vertretbar, weil die Lasten in Grenzen gehalten worden sind und insbesondere durch eine lange Laufzeit bis Ende 2020 Planungssicherheit eingetreten ist. Wenn dann der Tarifvertrag gekündigt wird, endet er im Übrigen ohne Nachwirkung. Damit besteht dann auch für die IG Metall möglicherweise eine zweite Chance, ihre rechtspolitisch falsche Fixierung auf Vorruhestandsregelungen zu revidieren.

Bundesteilhabegesetz

Erhebliche Veränderungen der Rechte einer Schwerbehindertenvertretung

Nachdem der Bundesrat am 16.12.2016 dem Bundesteilhabegesetz zugestimmt hat, wird das Bundesteilhabegesetz nun in drei Reformstufen in Kraft treten. In einer ersten Reformstufe, die bereits zum 1.1.2017 in Kraft getreten ist, werden die Rechte der Schwerbehindertenvertretung erheblich erweitert. Für die betriebliche Praxis besonders bedeutsam ist ein neuer § 95 Abs. 2 Satz 2 SGB IX.

Danach sind Kündigungen von schwerbehinderten Menschen, die ohne Beteiligung einer beim Arbeitgeber bestehenden Schwerbehindertenvertretung nach § 95 Abs. 2 Satz 1 SGB IX ausgesprochen werden, unwirksam. Bisher sah die Gesetzeslage § 95 Abs. 2 Satz 1 SGB IX zwar ein unverzügliches und umfassendes Unterrichtsrecht der Schwerbehindertenvertretung vor, eine Missachtung durch den Arbeitgeber führte aber nicht zur Unwirksamkeit der Kündigung.

Aufgrund der Änderung der o. a. Regelung ist es daher nun notwendig, dass ein Arbeitgeber vor der Kündigung eines schwerbehinderten Menschen nicht nur ein nach §§ 85 ff. SGB IX erforderliches Zustimmungsverfahren beim Integrationsamt eingeleitet. Zusätzlich zur Anhörung des Betriebsrates nach § 102 Abs. 1 BetrVG muss der Arbeitgeber nun auch eine im Unternehmen bestehende Schwerbehindertenvertretung unterrichten und vor einer Kündigung anhören, um die Unwirksamkeit einer Kündigung zu vermeiden.

Neben dieser Verschärfung sieht das Bundesteilhabegesetz ab 2017 folgende Änderungen im Recht der Schwerbehindertenvertretung vor:

Absenkung der Schwellenwerte für die Freistellung der Vertrauensperson (§ 96 Abs. 4 S. 2 SGB IX)

Die Vertrauensperson wird bereits dann auf ihren Wunsch freigestellt, wenn wenigstens 100 (bisher: 200) schwerbehinderte Menschen im Betrieb beschäftigt sind.

Veränderung der Staffelung der Schwellenwerte für die Heranziehung der Stellvertreter (§ 95 Abs. 1 S. 5 SGB IX)

In Betrieben mit mehr als 100 beschäftigten schwerbehinderten Menschen kann das mit der höchsten

Stimmzahl gewählte stellvertretende Mitglied zu bestimmten Aufgaben herangezogen werden. Ab jeweils 100 weiteren beschäftigten schwerbehinderten Menschen kann jeweils auch das mit der nächsthöheren Stimmzahl gewählte Mitglied herangezogen werden.

Einführung eines Anspruchs auf eine Bürokräft für die Schwerbehindertenvertretung (§ 96 Abs. 8 SGB IX)

Die Schwerbehindertenvertretung erhält einen Anspruch gegen den Arbeitgeber auf Unterstützung durch eine Bürokräft in erforderlichem Umfang.

Ausweitung des Fortbildungsanspruchs für Stellvertreter (§ 96 Abs. 4 S. 4 SGB IX)

Die erste Stellvertretung erhält dieselben Fortbildungsmöglichkeiten wie die Vertrauensperson. Gleiches gilt für die stellvertretenden Mitglieder in Betrieben, in denen aufgrund der Zahl der schwerbehinderten Beschäftigten weitere stellvertretende Mitglieder gewählt werden können (vgl. § 95 Abs. 1 Satz 5 SGB IX).

Im Übrigen sieht das Bundesteilhabegesetz in zwei weiteren Reformstufen insbesondere folgende spätere Veränderungen vor: Die Reformstufe 2 tritt am 1. Januar 2018 in Kraft mit der Einführung des neuen SGB IX, Teil 1

(Verfahrensrecht) und 3 (Schwerbehindertenrecht) sowie mit Verbesserungen bei den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben in der Eingliederungshilfe (im SGB XII). Reformstufe 3 tritt am 1. Januar 2020 in Kraft mit Trennung der Fachleistungen der Eingliederungshilfe von den existenzsichernden Leistungen sowie mit weiteren Verbesserungen in der Einkommens- und Vermögensheranziehung.

(Quelle: Rundschreiben unternehmer NRW ARS-048/16 vom 21.12.16)



Verspätete Lohnzahlung

Arbeitgeber muss Verzugsschadenspauschale zahlen

Die 12. Kammer des LAG Köln hat entschieden, dass ein Arbeitgeber, der Arbeitslohn verspätet oder unvollständig zahlt, dem Arbeitnehmer gem. § 288 Abs. 5 BGB einen Pauschal-Schadensersatz in Höhe von 40,00 Euro zu zahlen hat. Die Revision zum BAG wurde wegen der grundsätzlichen Bedeutung der Rechtsfrage zugelassen.

Nach dem 2014 neu eingefügten § 288 Abs. 5 BGB hat der Gläubiger einer Entgeltforderung bei Verzug des Schuldners neben dem Ersatz des durch den Verzug entstehenden konkreten Schadens Anspruch auf die Zahlung einer Pauschale in Höhe von 40,00 €. Diese Pauschale ist auf den Schadensersatz anzurechnen, soweit der Schaden in Kosten der Rechtsverfolgung begründet ist.

Da es im Arbeitsrecht – anders als im allgemeinen Zivilrecht – keinen Anspruch auf Erstattung außergerichtlicher Rechtsverfolgungskosten gibt, ist umstritten, ob die gesetzliche Neuregelung gerade deswegen im Arbeitsrecht relevant wird oder ob im

Hinblick auf das Fehlen eines Anspruchs auf Erstattung außergerichtlicher Rechtsverfolgungskosten auch die 40-Euro-Pauschale wegfällt.

Die 12. Kammer des LAG Köln hat diese Rechtsfrage nunmehr erstmals obergerichtlich entschieden und – anders als die Vorinstanz – die Anwendbarkeit der 40-Euro-Pauschale auf Arbeitsentgeltforderungen bejaht. Es verneint eine Bereichsausnahme für das Arbeitsrecht.

Bei der 40-Euro-Pauschale handele es sich um eine Erweiterung der gesetzlichen Regelungen zum Verzugszins, der auch auf Arbeitsentgeltansprüche zu zahlen sei. Auch der Zweck der gesetzlichen Neuregelung – die Erhöhung des Drucks auf den Schuldner, Zahlungen pünktlich und vollständig zu erbringen – spreche für eine Anwendbarkeit zugunsten von Arbeitnehmern, die ihren Lohn unpünktlich oder unvollständig erhalten.

(Quelle: LAG Köln, Urteil vom 22.11.2016, Geschäfts-Nr.: 12 Sa 524/16 (nicht rechtskräftig))

Ansprechpartner
Ralf Fischer



© eyetronic / fotolia

Allgemeine Geschäftsbedingungen immer konfuser?

Verbandsgemeinschaft bietet juristische Fachprüfung als neue Dienstleistung

Allgemeine Geschäftsbedingungen sind in dem Bürgerlichen Gesetzbuch definiert als vorformulierte Vertragsbedingungen, die von dem Verwender einem Vertragspartner vorgegeben werden. Anders als in vielen anderen europäischen und außereuropäischen Ländern unterliegen diese Allgemeinen Geschäftsbedingungen in der Bundesrepublik Deutschland aller-

dings einer rechtlichen Überprüfung nötigenfalls durch Gerichte.

Die gesetzlichen Regelungen sind für Allgemeine Geschäftsbedingungen, die ein Unternehmen gegenüber einem Verbraucher verwendet, sehr umfassend. In § 305 ff des BGB finden sich konkrete Klauselbeispiele, die der Gesetzgeber als grundsätzlich unzulässig erachtet. Für Geschäfte unter Unternehmen

sind die Regelungsspielräume der Vertragspartner nicht so streng wie bei Verbraucherverträgen, aber dennoch sind sie vorhanden. Dabei will der Gesetzgeber – wie bei B2B-Geschäften – die Überforderung einer juristischen Person durch übermächtige Vertragspartner vermeiden und dabei so etwas wie »Waffengleichheit« herstellen.

In den letzten Jahren sind Unternehmen der Möbelindustrie von derartigen »Allgemeinen Geschäftsbedingungen« insbesondere durch Handelsunternehmen und Handelsorganisationen regelrecht überflutet worden. Jeder Einkaufsverband hat Allgemeine Einkaufsbedingungen. Zwischenzeitlich sind auch sog. Modellverträge üblich, in denen gewerbliche Schutzrechte und Exklusivitätsrechte an einzelnen Modellen geregelt werden. Handelsorganisationen haben darüber hinaus Lizenzverträge vereinbart, in denen auch Einzelheiten zum Vertrieb und daraus erwachsene Lasten geregelt werden. Schließlich werden Garantieerklärungen abgefordert, in denen der Hersteller die Einhaltung von Rechts-, Qualitäts- und Produktnormen sicherstellen soll.

Leider neigt der Handel häufig zur Auffassung, in derartigen Fragen geradezu grenzenlos Lasten auf die Industrie abwälzen zu können. Dies ist nicht nur unangemessen, sondern in vielen Fällen rechtswidrig. Die Verbände der Holz- und Möbelindustrie Nordrhein-Westfalen haben im letzten Jahr in über 20 Fällen derartige Allgemeine Geschäftsbedingungen von Handel und Handelsorganisationen überprüft und einer rechtlichen Begutachtung unterzogen. Diese haben wir Mitgliedsunternehmen zur Verfügung gestellt, die sich damit ein Bild machen können über rechtliche Zulässigkeitsgrenzen derartiger Vertragsbedingungen. Häufig sind diese Gutachten in die direkten Verhandlungen der Unternehmen mit den Handelsorganisationen bzw. Handelspartnern eingeflossen. Das Ergebnis war, dass in einer Reihe von Fällen rechtlich bedenkliche Konstruktionen vermieden wurden – im Interesse der Rechtssicherheit und der Rechtsklarheit.

Dennoch sind die Einkaufsbedingungen des Handels häufig von einer unzulässigen und unzumutbaren Verlagerung von Lasten auf die Industrie geprägt. Wenn bspw. ein Hersteller die Einhaltung von Bestimmungen der Produktsicherheit in Ländern

garantieren soll, die er nicht einmal kennt (weil er nicht weiß, in welche Länder der Händler bzw. die Handelsorganisation liefert!), sprengt dies eindeutig den Rahmen der gesetzlichen Grundlagen der Lastenverteilung.

Auch die dauerhafte Zusicherung der Einhaltung von Qualitätskriterien, die der Händler einseitig festlegen und ändern kann, ohne dass der Hersteller darüber informiert wird, geschweige denn inhaltlich beeinflussen kann, stehen zwar häufig im Kleingedruckten derartiger Lieferbedingungen. Sie sind aber rechtlich weder vertretbar noch zulässig. Schließlich scheinen Handelsorganisationen gelegentlich mehr Phantasie in die »Erfindung« von Sachverhalten für Konventionalstrafen zu legen als in den Möbelverkauf. Die Möbelverbände NRW sehen daher in der rechtlichen Überprüfung von Klauselwerken einen ihrer Arbeitsschwerpunkte, mit denen sie Mitgliedsunternehmen juristisch unterstützen.

Ansprechpartner
Dr. Lucas Heumann



© Ralf Geithe / fotolia

Maschinen- und Anlagenführer Holztechnik

Antrag für neuen Ausbildungsberuf beim BMWi eingereicht

Die Verbände der Holz- und Möbelindustrie in Herford setzen sich dafür ein, einen neuen Ausbildungsberuf für die Branche zu schaffen: den **Maschinen- und Anlagenführer Schwerpunkt Holztechnik**. Der Antrag auf Einführung eines solchen Schwerpunkts wurde im April beim Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) gestellt.

Gemeinsam mit dem Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (KWB) in Bonn, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin und der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld wollen die Verbände der Holz- und Möbelindustrie in Herford einen zweijährigen Ausbildungsberuf einrichten, der der zunehmend automatisierten Fertigung in unserer Branche Rechnung trägt.

speziell Maschinen und Anlagen warten, rüsten, bedienen und führen können.

Wir versprechen uns davon nicht zuletzt auch die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze in Bereichen, in denen die Holz- und Möbelindustrie bislang noch nicht ausgebildet hat bzw. nicht ausbilden konnte. Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die sich auf Zulieferprodukte spezialisiert haben und nicht in der Lage sind, den Beruf »Holzmechaniker« ganzheitlich ausbilden zu können.

Die schulische Ausbildung der Maschinen- und Anlagenführer würde im ersten Ausbildungsjahr gemeinsam für alle Schwerpunkte inhaltsgleich ausgestaltet, im zweiten Lehrjahr gibt es schwerpunktspezifische Inhalte. Die Beschulung wird aller



© Boggy / fotolia

Hintergrund der Initiative ist die vermehrte Nachfrage nach Maschinen- und Anlagenführern in der Möbelindustrie. Gerade die Küchenmöbelindustrie, die in Ostwestfalen stark vertreten ist, hat mittlerweile einen hohen Automatisierungsgrad in der Produktion erreicht. Der klassische Ausbildungsberuf der Möbelindustrie – der Holzmechaniker – vermittelt sehr spezifische Fertigkeiten, die zwar nach wie vor für die Möbelindustrie von großer Bedeutung sind. Zusätzlich besteht aber in der zunehmend automatisierten und digitalisierten Fertigung ein erhöhter Bedarf an Fachkräften, die

Voraussicht nach zusammen mit den Holzmechanikern erfolgen. Eine Weiterführung der Ausbildung als Holzmechaniker im Rahmen eines dritten Jahres ist möglich.

Zwei Arbeitssitzungen mit Experten aus den Mitgliedsunternehmen haben Bedarf und Anforderungen an den Lehrberuf »Maschinen- und Anlagenführer Schwerpunkt Holztechnik« näher konkretisiert. So ist ein Eckpunktepapier entstanden, das nun an das Bundeswirtschaftsministerium weitergeleitet wurde.

Ansprechpartnerin
Corinna Kronsbein

IWKH bei den Möbelverbänden NRW

Im Fokus: Verbundausbildung, neue Berufsbilder und gemeinsame Veranstaltungen

Obgleich schon länger mit den Verbänden der Holz- und Möbelindustrie Nordrhein-Westfalen kooperierend, ist die Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford jetzt direkt in den Büros der Verbände-Gemeinschaft der Möbelindustrie ansässig. Im Verwaltungstrakt des Museums Marta in der Herforder Goebenstraße 4-10 wurden im September 2016 die neuen Geschäftsräume angemietet und eingerichtet, bis Mitte November war der Wechsel vom Herforder Kreishaus vollzogen.

Die Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford e.V. (IWKH) ist ein Zusammenschluss von heimischen Unternehmen, Verwaltungen, Freunden und Förderern. Seit Gründung 1996 setzt die Initiative wichtige Impulse für den Wirtschaftsstandort und zählt derzeit über 500 Mitglieder. Erste gemeinsame Aktivitäten mit den Möbelverbänden werden die Verbundausbildung, schon lange Top-Thema der IWKH, und Veranstaltungen wie das Meeting mit Google-Managern im September 2016 sein.

Die IWKH organisiert seit vielen Jahren die Verbundausbildung im Kreis Herford. Die Verbundausbildung ergänzt die einzelbetriebliche Ausbildung in der Region und schafft zusätzliche Ausbildungsplätze. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen, die allein nicht alle Lerninhalte eines Berufsbildes abdecken können, erhalten auf diese Weise Gelegenheit, für die eigene Zukunft auszubilden. Aber auch große Betriebe beteiligen sich, um zusätzliche Lehrstellen zu schaffen.



Die Referenten: Laura Hainke (li.) ist Account Managerin Online Marketing bei Google in der Europazentrale Hamburg, Jürgen Fuchs Chef der 51Helden Kreativagentur aus Hiddenhausen

Der Ablauf: Mindestens zwei Unternehmen und die IWKH schließen einen Kooperationsvertrag für die Bereitstellung eines zusätzlichen Ausbildungsplatzes. Die IWKH steuert die Ausbildung, schließt den Ausbildungsvertrag ab und übernimmt alle administrativen Tätigkeiten. Das hat viele Vorteile: Entlastung durch externes Ausbildungsmanagement – die IWKH übernimmt auf Wunsch das Auswahlverfahren, die Koordination mit der Berufsschule, die sozialversicherungsrechtliche Abwicklung sowie die Abrechnung der Vergütung. Mit dem monatlichen Beitrag von 580 Euro sind alle Kosten abgedeckt, eine zusätzliche Ausbildungsvergütung erfolgt nicht. Es besteht keine Pflicht zur Übernahme der Auszubildenden, jedes Unternehmen erhält die Chance zur Ausbildung, eigene Nachwuchskräfte werden qualifiziert und Ausbildungsinhalte verteilt.



Ansprechpartnerin
Corinna Kronsbein



Volles Haus zur IWKH-Möbelverbände-Gemeinschaftsveranstaltung mit Google

Die Möfa zu Gast
BWL-Studenten
lernen Möbel-
verbände kennen

Im Oktober 2017 besuchten auf Einladung der MöbelMeile 22 Studenten der Betriebswirtschaft aus dem 3. Semester der Möbelfachschule Köln und ihr Dozent Helmut Heider gemeinsam die Möbelregion OWL. Nach dem Besuch bei Loddenkemper, der 3C-Gruppe und bei den Rietberger Möbelwerken standen das Herforder Museum Marta und ein Kennenlernen der Möbelverbände Nordrhein-Westfalen auf dem Programm.

Nachdem man erst die architektonischen Besonderheiten des Gebäudekomplexes vermittelt bekam, wurde im Museumsrestaurant über die Möbelindustrie im Raum Ostwestfalen-Lippe diskutiert. Hauptgeschäftsführer Dr. Lucas Heumann informierte als Gastgeber über die immense Bedeutung des Gebietes: deutschlandweit haben sich 35 % der Möbelproduktion und 70 % der Küchenindustrie vor Ort angesiedelt. Darüber hinaus haben sich mit der Zeit aber auch viele Zulieferer und Dienstleister der Branche dort niedergelassen. Es hat sich also ein großes Netzwerk zusammengefunden, welches einen produktiven und zugleich wichtigen Mittelpunkt der Möbelbranche bildet.

Herz der Holz- und Möbelbranche Deutschlands. Mehrere Fach-, Tarif- und Bundesbranchenverbände vertreten dort die Interessen der über 400 organisierten Unternehmen von Industrie und Handwerk. Das Team der Verbandsgeschäftsstelle unterstützt die Mitgliedsunternehmen bei der Vertretung in juristischer, tarifpolitischer und fachlicher Hinsicht. Über die Geschäftsstelle werden zudem die Interessen anderer branchennaher Körperschaften, wie dem Furniture Club oder dem Leichtbau-Verband igel gemanagt, wie Dr. Heumann seinen jungen Gästen zu berichten wusste.

Den letzten Tag der Exkursion verbrachten die künftigen Führungskräfte in Rietberg bei den Firmen Röhr und Sudbrock. Die vorgenannten Unternehmen sind Mitglied der MöbelMeile – ein Verbund von 17 Unternehmen aus Ostwestfalen-Lippe, deren Geschäftsführer Michael Laukötter selbst ehemaliger Möfist und BWL-Absolvent dieser Bildungseinrichtung ist.



Ansprechpartnerin
Corinna Kronsbein

In Herford – dem Zentrum des größten Möbelclusters der Welt – schlägt zudem das organisatorische



Dr. Heumann (re.) erläutert den angehenden Betriebswirten und derzeitigen Möfa-Studenten die Bedeutung Ostwestfalens als größtem Möbelcluster der Welt.

Garrelt Duin
besucht OWL-
Möbelmessen
Beeindruckende
Präsentationen für
Küche, Wohnen
und Polster

Jahr für Jahr findet die Möbelwelt im September den Weg nach Ostwestfalen und in das südliche Niedersachsen an der Bundesautobahn A30: Es ist Messezeit! Garrelt Duin, im Berichtszeitraum Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen und bekennender »Möbel-Fan«, kam 2016 zu einer Tages-Rundtour in das ausgewiesene Herz der weltweiten Möbelindustrie.

Bei seinem Besuch in Ostwestfalen-Lippe zeigte sich Duin rundum beeindruckt. Seine spannende Besuchstour führte ihn in alle drei Möbelsegmente: Zuerst zur 3C Holding GmbH in Rheda-Wiedenbrück – stellvertretend für das Polstermöbelsegment und die Ausstellergemeinschaft der »Möbelmeile«. Danach ging es nach Verl zu den Nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG, ein führendes Haus unter den deut-



Mit ganzem Herzen dabei: der vormalige NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin wird zum Rundgang auf der Möbelmesse M.O.W. eingeladen von den Geschäftsführern der Messe Ostwestfalen GmbH, Bad Salzuflen, Bernd Schäfermeier sowie Andreas Reibchen (v.r.n.l.)

Ansprechpartnerin
Corinna Kronsbein

Seit 2012 gibt es für die Möbelunternehmen im Norden die Möglichkeit, in Herford an ausgewählten Seminaren der Deutschen Gütegemeinschaft Möbel teilzunehmen.

Diese Kooperation wurde auch 2016-2017 erfolgreich fortgeführt. Wir freuen uns, ab Herbst 2017 wieder ein interessantes Programm anbieten zu können. An dieser Stelle sei bereits auf die Seminare in Herford am 26. September »Urteilsreport

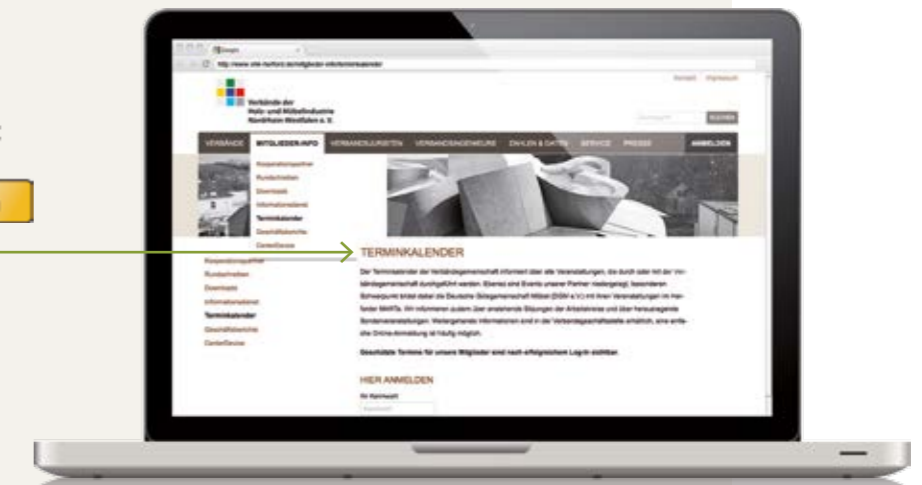
Einbauküche« mit ausgewählten Gerichtsurteilen, am 28. September »Ihr Unternehmen im Recht« zu Reklamationsvermeidung und Gewährleistung, am 11. Oktober »Einbauküche spezial«, am 12. Oktober »Polstermöbel spezial« sowie am 18. Oktober »Anwalt Spezial – Fallstudie einer außergerichtlichen und gerichtlichen Möbelstreitigkeit« verwiesen.

Aktuelle Programminformationen finden Sie wie immer auf unserer Webseite www.vhk-herford.de im Menüpunkt »Terminkalender«!

DGM-Fach-
seminare
in Herford

Ansprechpartner
Christian Langwald

! **Terminkalender**



Statistisches Angebot erweitert

Möbelverbände führen neues elektronisches Statistiksystem ep-Stat ein

Ansprechpartner
Christian Langwald

Zum Jahreswechsel 2016 zu 2017 haben die Möbelverbände NRW ihr elektronisches Statistikangebot vollständig überarbeitet und erweitert. Mit dem Softwarehaus Dr. Eckhardt + Partner GmbH aus Bad Soden wurde ein völlig neues Statistiktool eingeführt. Die Firma E+P ist langjähriger Partner der Herforder Möbelverbände und betreute bereits seit vielen Jahren das nun eingestellte, alte e-Statistiksystem.

Den Verbandsmitgliedern können die Möbelverbände Herford nun ein eigenes Tool zur Datenmeldung anbieten, welches den Teilnehmern eine moderne, zeitgemäße und sichere Datenmeldung für Verbandsstatistiken ermöglicht. Zukünftig werden die Möbelverbände damit in der Lage sein, noch schneller und flexibler neue oder bestehende Statistiken und Umfragen zu erstellen oder zu

bearbeiten. Ermöglicht wird dies durch ein eigenes Redaktionstool, welches ein Teil des Statistiksystems ist. Hierdurch können die Verbände nun jederzeit auf entsprechende Änderungen oder neue Berichtskreise reagieren.

Besonderer Wert wurde auf die Einhaltung kartellrechtlicher Bestimmungen gelegt sowie auf die Datensicherheit auf den entsprechend Servern. Aber auch die Auswertungsmöglichkeiten sowie Analysefunktionen von Erhebungen wurde verbessert. So besteht nun u. a. die Möglichkeit, Statistiken auch in verschiedensten Tabellen- oder Diagrammdesigns anzeigen zu lassen. Aktuell bilden die Verbände Herford über das Statistiktool neun Verbandsstatistiken mit über 340 Meldern ab. Diese Erhebungen sind für alle Mitglieder kostenfrei abrufbar. Weitere Statistiken sind im Aufbau und werden nach Freigabe in den entsprechenden Gremien sukzessive eingeführt.



Produktivität steigern

Auch in indirekten Bereichen erfolgreich mit Industrial Engineering (IE)

Unternehmen verwenden unterschiedliche Begriffe, um betriebliche Bereiche zu unterscheiden. In manchen wird von »wertschöpfenden« und »nicht wertschöpfenden« Abteilungen gesprochen. Andere differenzieren in »direkte« und »indirekte« Bereiche. Eine andere Untergliederung trennt zwischen »direkt programmabhängigen«, »indirekt programmabhängigen« und »nicht programmabhängigen Bereichen«. Eine allgemein gültige Definition wird kaum zu leisten sein.

Sieht man von »direkten« Bereichen ab, sind in allen anderen Fällen Bereiche gemeint, die nicht direkt am Produktentstehungs- oder -veredelungsprozess beteiligt sind.

Aber ähnlich wie in der Produktion geht es bei den Abläufen in indirekten Bereichen meist um die Zielgrößen Zeit, Qualität und Kosten. Als Maß für die Effizienz der Prozesse kann die Produktivität herangezogen werden. Während es in der Produktion üblich ist, verschiedenste Kenngrößen zu messen



und zu erheben, findet man Vergleichbares in den indirekten Bereichen bisher selten. Die in der Produktion angewandten Methoden und Prinzipien des Industrial Engineering lassen sich aber auch hier – gegebenenfalls mit Anpassungen – sinnvoll nutzen.

Um zu Verbesserungen der Abläufe und damit zu Effizienzsteigerungen zu kommen, müssen Fachabteilung(en) und Industrial Engineering eng zusammenarbeiten. Darüber hinaus sind aber je nach Aufgabe auch die Einbindung der Personalabteilung, des Controllings und des Betriebsrats erforderlich. Dafür müssen die Mitarbeiter des Industrial Engineering nicht nur gute Kenntnisse auf den Gebieten Methoden und Problemlösungssystematik haben, sondern auch in der Lage sein, sich in fachlich fremde Tätigkeiten und Abläufe hineinzusetzen.

Damit ihre Vorschläge allseits akzeptiert werden können, kommt einem diplomatischen Umgang mit allen Prozessbeteiligten eine große Bedeutung bei. Die Lösungsvorschläge müssen aber des Weiteren auch fachlich überzeugen und in absehbaren Zeiträumen umsetzbar sein. Generell ist davon auszugehen, dass Beschäftigte in indirekten Bereichen systematischen Verbesserungsansätzen, wie sie das IE praktiziert, eher verhalten gegenüberstehen.

In der Fertigung und der Montage hat dagegen eine ständige Suche nach Produktivitätsreserven Tradition und ist mehr oder weniger von den Beschäftigten akzeptiert. Das hat sicher auch damit zu tun, dass Verbesserungen relativ gut zu messen und zu erfassen sind. In indirekten Bereichen sind dagegen Kennzahlen und Indikatoren, die eine Aussage zu Produktivitäten zulassen schwieriger zu bestimmen.

Daher ist die Beteiligung der Mitarbeiter an der Erarbeitung nicht nur der Ist-Abläufe, sondern auch der Verbesserungspotenziale und der entsprechenden Messgrößen unbedingt erforderlich. Erschwerend kommt bei einigen Abläufen in indirekten Bereichen hinzu, dass diese eine Vielzahl von beteiligten Bereichen umfassen. Diese haben unter Umständen unterschiedliche Prioritäten und müssen sich zunächst auf gemeinsame Ziele verständigen.

Bei der Moderation diesbezüglicher Besprechungen kann das IE als »neutraler« Dritter gut seine Methodenkompetenz einbringen. Erfolg haben die Tätigkeiten des IE meistens dann, wenn die Beteiligten der indirekten Bereiche erkennen können wie das Vorgehen des IE ihnen ihre Arbeit erleichtert und für das gesamte Unternehmen Vorteile bietet.

Ansprechpartner
Uwe Hachmeister

- **Das Industrial Engineering zielt auf eine hohe Produktivität der Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozesse des Unternehmens ab.**
- **Um diese Zielsetzung zu erreichen und zum nachhaltigen Erfolg des Unternehmens beizutragen, werden Soll-Zustände und Standards der Prozesse durch das Industrial Engineering definiert und entwickelt.**
- **Dabei sorgt das Industrial Engineering für eine hohe Transparenz, um Abweichungen vom Standard zu erkennen und wirksame Gegenmaßnahmen zu ergreifen.**
- **Hierzu verwendet oder entwickelt das Industrial Engineering geeignete Methoden und Instrumente.**
- **Das Industrial Engineering bedient sich arbeits-, ingenieur- und betriebswirtschaftlicher Kenntnisse und Grundlagen.**

(Quelle: Stowasser: Produktivität und Industrial Engineering. In: angewandte Arbeitswissenschaft, Nr. 204 (2010), S. 8)

Compliance System für die Möbelbranche

Möbelindustrie kooperiert mit Unterstützung der Homes GmbH

Das Kartellrecht verbietet nicht generell die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Unternehmen auf derselben Wertschöpfungsstufe; ganz im Gegenteil es gibt viele Bereiche in denen ein Austausch, insbesondere auch durch Branchenverbände erwünscht wird. Nur die Grenze ist teilweise dünn und es erfordert Fachwissen, diese zu kennen. In der Kommunikation innerhalb der Verbandsstrukturen ist das gewährleistet. Für das tägliche Geschäft müssen diese Regeln jedoch bekannt sein.

Ob LKW-Beschaffung oder Schaumstoff: Risiken für Unternehmen und deren verantwortlich handelnden Personen aufgrund von unwissentlich oder vorsätzlich falschem Verhalten von Mitarbeitern sowie einer darauf abgeleiteten unterlassenen Aufsichtspflicht nehmen überproportional zu. Deshalb verhängte Bußgelder von durchaus 10 % des Umsatzes der wirtschaftlichen Einheit sind häufig existenzbedrohend. Dies betrifft in besonderem Maß kleinere, umsatzstarke Einheiten oder insbesondere Tochterunternehmen. Zudem sind die gegenüber verantwortlichen Führungskräften verhängten Bußgelder mehr als nur schmerzhaft.

Um das Risiko der Bußgeldforderungen der Kartellämter gegenüber den Unternehmen und den Führungskräften zu minimieren, hilft nur ein in die wirtschaftlichen Einheiten implementiertes Compliance System (CS). Der Aufbau, Implementierung und Unterhalt eines Compliance Systems ist jedoch aufwendig und teuer, sofern jedes Unternehmen für

Ansprechpartner
Andreas Ruf



Rechtsanwalt Prof. Christian Langbein ist Spezialist für Kartellrecht sowie Compliance und unterstützt die Möbelindustrie mit seiner Kanzlei

sich agieren muss. Und ein aktives CS bindet auf Dauer betriebliche Kapazitäten, die an anderer Stelle folglich fehlen werden.

Anders die Situation bei einer weitgehend vereinheitlichten Branchenlösung. Dieser Weg bietet sich an, wenn die Anforderungen innerhalb eines Zweiges – insbesondere bei ähnlichen Vertriebswegen – in vielen Bereichen vergleichbar sind. Hier muss nicht zwangsläufig für jedes Unternehmen ein gänzlich neues CS entwickelt werden.

Die Möbelindustrie gehört zu den eher homogen strukturierten Branchen und bietet sich für eine gemeinsame Compliance-Lösung an. Unter der Organisation der Homes GmbH, Herford, und in Kooperation mit den Kartellspezialisten der SGP Rechtsanwälte, Ulm, erarbeiten deshalb zehn Unternehmen – unter anderem Frommholz, Gwinner Wohndesign, Häcker-Küchen, Kettner, Venjakob, Voglauer, Wöstmann Markenmöbel – ein speziell auf die Möbelbranche ausgerichtetes Compliance System.

Die einzelnen Unternehmen werden bei der Integration des CS durch Spezialisten begleitet, Mitarbeiter werden geschult und die erfolgreiche Umsetzung per Zertifikat besiegelt – ein maßgebliches Nachweisdokument im Fall einer Auseinandersetzung. Die Option zur Nutzung eines externen Compliance Officer rundet das Dienstleistungspaket ab. Durch diese gemeinsame Anstrengung sind die engagierten Unternehmen der Möbelbranche in der Lage, sich mittel- und langfristig auf ihr eigentliches Kerngeschäft zu konzentrieren. Der CS-Entwicklerkreis steht interessierten Unternehmen der Branche offen.

Etappenziel erreicht

Zukunftsinitiative Möbellogistik ZIMLog gibt gemeinsame Standards heraus

In den letzten Monaten wurde in unterschiedlichen Arbeitsgruppen, die jeweils mit Vertretern aus Industrie, Handel und Logistik besetzt sind, an Prozessoptimierungen, von der Bestellung bis zur eigentlichen Übergabe an der Rampe des Möbelhandels und deren Umsetzung in Form von Standardprozessen und Empfehlungen, gearbeitet.

Die Ergebnisse wurden in Handlungsempfehlungen und Standards formuliert, die in den folgenden Dokumenten zusammengefasst sind:

1. Verfahrensgrundsätze zum Bestellprozess,
2. Verfahrensgrundsätze zum Lieferprozess,
3. Definition von Entladestandards,
4. Empfehlungen zur Rampenkapazitätsplanung,
5. Grundsätze zum Melden von Lieferterminen
6. Anwendungsempfehlungen zu den Datenschnittstellen.

Um die Ausarbeitungen unter realen Bedingungen zu testen, werden diese aktuell schnittstellenübergreifend von Unternehmen entlang der Lieferkette in Form von Pilotprojekten umgesetzt und auf Herz und Nieren geprüft.

Schnittstellenübergreifende Standards sind kein Betriebsgeheimnis. Sie können erst dann ihren vollen Nutzen ausschöpfen, wenn sie möglichst breite Anwendung finden und auf individuelle Anforderungen bzw. Anpassungen möglichst gänzlich verzichtet werden kann. Deshalb werden die Ergebnisse der gesamten Branche, auch außerhalb des Projektteams zur Verfügung gestellt. Sie können unter folgendem Link abgerufen werden: <http://www.vhk-herford.de/verbaende/datenkommunikation-dcc/downloads-zimlog/>

Das Erreichte kann aber nur als ein erstes Zwischenergebnis gewertet werden. Bis zu einem reibungslosen Austausch von Waren und Informationen ist es noch ein langer Weg. Prof. Paul Wittenbrink, hwh: »Es empfiehlt sich die Umsetzung der Standard-

prozesse innerhalb der Branche zentral zu begleiten. Nicht zuletzt um aus der Praxis zu lernen und notwendige Anpassungen integrieren zu können.«

Aus diesen Gründen wird das zunächst zeitlich begrenzt angesetzte Projekt ZIMLog in eine dauerhafte Struktur innerhalb des DCC e.V., Herford, umgesetzt. »Somit ist sichergestellt, dass wir kontinuierlich an den Prozessen feilen und neue Anforderungen integrieren können. Nicht zuletzt möchte ZIMLog auch eine Plattform für den fachlichen Austausch zu Problemstellungen und Möglichkeiten innerhalb der Lieferkette darstellen.« so Andreas Ruf, Verband der Deutschen Wohnmöbelindustrie e.V.

Dazu wurde innerhalb des DCC eine eigenständige Struktur geschaffen, die es erlaubt, dass ZIMLog wie bisher unabhängig agieren kann, aber gleichzeitig nützliche Synergieeffekte mit den Themen des DCC sichergestellt sind. Außerdem konnte dadurch eine dauerhafte Finanzierung von ZIMLog sichergestellt werden.

Die einzige Voraussetzung für eine aktive Mitarbeit in den Gremien ist die Mitgliedschaft im DCC. Dies trifft bereits für rund 90 % der teilnehmenden Unternehmen zu. Mit dem Beitritt der Logistiker Anton Röhr und Ahnenfeld konnte neben der bereits stark vertretenen Bereiche Industrie und Handels auch die Logistik um zwei weitere bedeutende Unternehmen verstärkt werden. Der AMÖ als Vertreter der Möbellogistik ist damit ebenfalls Mitglied im DCC, was die Ausrichtung als neutrale Branchenorganisation des DCC nochmals weiter verdeutlicht.



Ansprechpartner
Andreas Ruf



ZIMLog-Arbeitskreissitzung unter dem Dach des DCC am Sitz der Verbandsgemeinschaft der Möbelindustrie NRW in Herford



Vive la France! Informationen zum französischen Möbelmarkt aus erster Hand

Der französische Markt ist einer der wichtigsten für die deutsche Möbelindustrie. Trotz unmittelbarer Nachbarschaft, europäischer Tradition und langer gemeinsamer Geschichte »ticken« die Uhren an Seine und Loire jedoch ganz anders als an Elbe und Weser. Um mehr Licht in die »Geheimnisse« dieses bedeutenden Absatzmarktes zu bringen, hatten die Unternehmen CCM Groupe SFA (Paris) und Gefrecom (Wachtberg) sowie Unternehmensberatung Tietze – alle Kooperationspartner der Möbelverbände NRW – kürzlich nach Herford eingeladen.

lungen dort, zum Markteintritt in Frankreich und dessen Barrieren, über Messen, den Handel und die Wettbewerber auf Industrieseite sowie im speziellen zum Wirtschaftsstandort Jussey – gelegen etwa mittig des Dreiecks Paris, Lyon und Stuttgart.

Grundlegende Unterschiede zum Möbelland Deutschland bestehen beispielsweise darin, dass Technik, Qualität und Serviceversprechen zu einem Produkt deutlich über dessen Design und Preis in der Werthierarchie französischer Verbraucher angesiedelt seien. So Winfried Tietze, Inhaber des gleichnamigen Consultingunternehmens (Neuss).



Rund 30 Teilnehmer kamen zur Fachveranstaltung »Go to France«, die die Möbelverbände in Herford gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern CCM, Gefrecom und Tietze ausgerichtet hatten.

»Go to France« titelte die mit 30 Gästen gut nachgefragte und interessante Eintages-Veranstaltung am letzten Novembertag dieses Jahres. Das von Christian Langwald (Möbelverbände NRW) moderierte Seminar wurde durch Dr. Lucas Heumann, Geschäftsführer der Möbelverbände Nordrhein-Westfalen, eröffnet. Er verwies auf den Wert guter, funktionierender Handelsbeziehungen zu unserem westlichen Nachbarn. Allein der Export beispielsweise der deutschen Küchenmöbelindustrie macht die Spitzenstellung Frankreichs deutlich: 2015 wurden Küchen im Wert von ca. 390 Mio. € zu unserem Nachbarn exportiert, ins allzeit medienpräzente China hingegen in Höhe von »nur« 54 Mio. €. Eine Relation von rund 7 zu 1 – bei einem Bevölkerungsverhältnis von 1 zu 21 ...!

In mehreren Beiträgen berichtete Olaf Pointeau, MBA und Inhaber der Gefrecom Unternehmensberatung (was für »German French Consulting Management« steht) über kulturelle Unterschiede zwischen Frankreich und Deutschland, zu den Besonderheiten beim Möbelkauf in Frankreich und den Kaufverhand-

Und weiter: Kaufentscheidungen werden schneller getroffen, aber intensiv vorbereitet. Die Gestaltungsmacht der Kunden, aber auch die des Möbelhandels in Frankreich werde von deutschen Firmen oftmals unterschätzt.

Große Unterschiede auch im Vertrieb. Der Möbelhandel kenne die »Großfläche« wie Deutschland faktisch nicht (außer Discounter), Fachmärkte wie für Küchen gäbe es kaum. Die Sortimentspolitik sei eine völlig andere – beispielhaft verwies Olaf Pointeau darauf, dass Elektro-Haushaltgroßgeräte oft mit HiFi bzw. Fernsehern und Elektrogeräte oft mit Küchenmöbeln vermarktet werden. Der Distanzhandel spiele eine untergeordnete Rolle, was auch auf Sicht so zu bleiben scheint.

Benoit Girerd ist Steuerberater bei CCM Groupe SFA. Er konzentrierte sich in seinen Vorträgen folglich auf finanzielle, steuerliche und rechtliche Aspekte des Engagements im französischen Markt. Interessant in diesem Kontext war beispielsweise, das die vielgeschätzte 35-Stunden-Woche oder die

hohen Sozialabgaben zwar vorhanden, jedoch relativ zu sehen sind: In Frankreich werde im Regelfall 40 Stunden in der Woche gearbeitet, was bis zu 48 Stunden erweitert werden kann. Und die prozentual höheren Sozialabgaben müssten im Bezug zu

Die neuen Grenzwerte für Formaldehyd in der USA sowie ein geplantes Emissionslabel für Möbel in Frankreich haben die heimischen Möbelhersteller intensiv beschäftigt. Der VHK informierte erstmals im Oktober 2016 in einer gut besuchten Veranstaltung hierzu.

In der USA werden die Kalifornischen Bestimmungen und Grenzwerte für Formaldehyd (nach CARB) nun im ganzen Land übernommen. Die Emissionsregelungen, die Dokumentations- und die Kennzeichnungsbestimmungen treten zum 12.12.2017 in Kraft – die Einfuhrzertifizierungsbestimmungen ein Jahr später.

Frankreich plant – wie für Bauprodukte bereits umgesetzt – die Einführung eines verpflichtenden Emissionslabels für Möbel. Nach vielen Einsprüchen aus der Industrie, von Verbänden und von verschiedenen europäischen Regierungen reduziert sich die Emissionsprüfung nun ausschließlich auf Formaldehyd. Allerdings sind die Grenzwerte so streng, dass sie an der Grenze der Messtoleranz bzw. Messgenauigkeit liegen. Kaum ein Prüfinstitut wird u. E. in der Lage sein, verlässliche Ergebnisse

geringeren Bruttolöhnen gesehen werden. Wirklich gravierend sind die »extraordinären« Spesenregelungen. Hier zeigt sich, dass »Leben wie Gott in Frankreich« auch für Geschäftsreisende gilt – oder gar nicht gereist werde ...



Gastreferent Marcus Kirschner (HDH)



Gastredner Daniel Tigges (eco-Institut)

zu liefern, zumal die Prüfbedingungen immer noch nicht vorliegen. Anders als in der USA, wo das Plattenmaterial zertifiziert wird, muss für Frankreich das konkrete Möbel die Grenzwerte einhalten. Wie dies für kommissionsgefertigte Produkte zu realisieren ist, wurde bisher nicht beantwortet.

Für das Notifizierungsverfahren des dafür vorgesehenen französischen Gesetzepakets gilt eine nochmal verlängerte Stillhaltefrist, die erst durch breiten Widerstand möglich wurde. Kritik äußerten neben den Branchenverbänden auch Deutschland, Österreich, Italien, Lettland, Polen, Spanien, Großbritannien sowie die EU Kommission selbst. Mit einem Inkrafttreten ist somit nicht vor dem 1.1.2020 zu rechnen.



Großes Interesse besteht an aktuellen Informationen zu den verschiedenen Sonderwegen bei der Bewertung von Formaldehyd und anderer VOC

Ansprechpartner
Christian Langwald

Protektionismus statt Harmonisierung?

Staatenbezogene
Emissionsgrenzen
behindern den
Handel

Ansprechpartner
Dr. Olaf Plümer

DCC auf Rekordhoch

Über 90 Mitglieder ziehen deutliche Aufgabenerweiterungen nach sich

In den letzten zwei Jahren hat das DCC seine Nomenklatur aufgrund der gestiegenen Anforderungen erweitert. Nach Küchen- und Polstermöbelherstellern sind auch Wohnmöbelhersteller der Standardisierungsorganisation beigetreten.

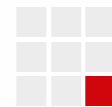
Da es um den Datenaustausch zwischen Industrie und Handel geht, wurde neben den Industriefachbeiräten zudem ein Fachbeirat Handel eingerichtet. Dieser Entwicklungsschritt zieht einen deutlichen Akzeptanzzuwachs nach sich, die Vernetzung der Möbelbranche hinsichtlich der Datenkommunikation schließt sich weiter. In diesem Fachbeirat sind Händler und Einkaufsverbände die tragenden Akteure – derzeit arbeiten drei Filialisten und vier Einkaufskooperationen mit. Organisationen wie GS1, der BVDM oder der ZGV sowie Anbieter von Warenwirtschaftssystemen und anderer Software unterstützen das Gremium.

Die jüngsten Erweiterungen sind die Eingliederung der Zukunftsinitiative Möbellogistik (ZIMLog) unter das Dach des DCC sowie die Gründung des Arbeitskreises EDI. Alle Fragestellungen, die gleichermaßen

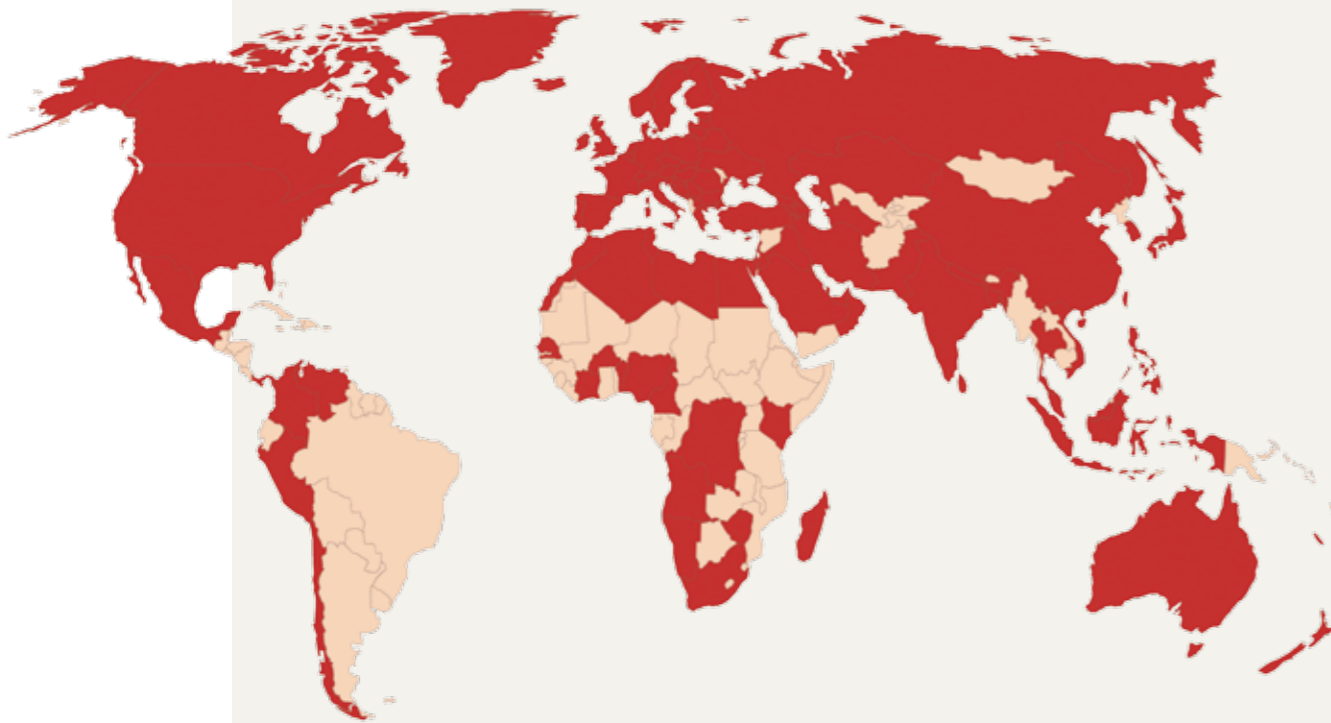
Ansprechpartner
Dr. Olaf Plümer

Möbelindustrie, -handel und -spediteure betreffen, sollen im ZIMLog-Lenkungsausschuss und den untergeordneten Arbeitskreisen behandelt werden. Unterstützung und aktive Mitarbeit kommt vom Bundesverband Möbelspedition und Logistik (AMÖ) sowie vom Handelsverband Möbel und Küchen (BVDM). Folgerichtig sind mehrere Logistiker dem DCC beigetreten.

EDI steht für »Electronic Data Interchange« und umfasst den gesamten unternehmensübergreifenden, elektronischen Datenaustausch – ein brandaktuelles Thema, gerade für die Möbelindustrie. Das DCC weist für ein erfolgreiches Voranbringen von EDI in der Branche die besten Voraussetzungen auf – sowohl fachlich, als auch durch seine Neutralität und seine Netzwerkpolitik. Die Inhalte für EDI sind zwischenzeitlich weitestgehend festgelegt und werden in Kürze veröffentlicht. Damit sind zum ersten Mal in der Möbelbranche EDI-Standards für alle konfigurierbare Möbel einheitlich definiert.



Daten
Competence
Center e.V.



Nach zwanzig Jahren erfolgreicher Arbeit in der Datenkommunikation und -standardisierung der Möbelbranche ist das Katalogdatenformat des DCC »IDM« heute in über 100 Ländern der Welt (in Rot) gefragt bzw. wird aktiv gemanagt (Quelle: Carat, Comusoft, Go2B)

IDM Wohnen: schnelle Verfügbarkeit gewünscht

DCC hat neues Format nach zügiger Implementierung erfolgreich gestartet



Erklärtes Ziel des Fachbeirats Wohnen: ein weitreichender Abschluss der Test- und Nachbereitungsarbeiten am noch jungen Datenformat IDM Wohnen 1.0

Moderne Datenkommunikation ist besonders durch die Arbeit des Daten Competence Centers (DCC) aus der unternehmerischen Nische in der Möbelbranche in das Zentrum planerischer, kaufmännischer und technischer Prozesse gerückt. Mit dieser Aufwertung steigen natürlich die Aufwände und die Ansprüche aller beteiligten Partner. Nach einer 15-jährigen Erfolgsgeschichte des IDM Küche/Bad und einer mittlerweile breiten Umsetzung des IDM Polster wurde durch die Veröffentlichung des Katalogdatenformats für Kasten- und Wohnmöbel die letzte Lücke geschlossen.

Die Version 1.0 des IDM Wohnen ermöglicht die Konfiguration von variantenreichen Produkten in den Systemen des Handels. Der Wunsch aller beteiligten Partner – Lieferanten, Software-Häuser und Handel – ist es, mit einer ersten Version schnell die Bedürfnisse des Markts gerecht zu werden. In den folgenden Entwicklungsschritten sollen dann

auch die komplexeren planungsintensiven Möbel abbildbar werden.

Das DCC bietet seinen Mitgliedern zudem ein Validierungs- und Zertifizierungs-Tool an, dass die Umsetzung eines qualitativ einheitlichen und hochwertigen Standards gewährleistet. Dieses steht ebenfalls für alle drei Formatderivate zur Verfügung. Neben den Arbeiten an den Katalogformaten haben sich die DCC-Gremien auch mit den sich anschließenden Geschäftsprozessen beschäftigt. Die elektronische Bestellabwicklung sowie nachfolgende Nachrichtentypen können jetzt auch für den Polster- und Wohnbereich genutzt werden. Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld ist die Produktklassifizierung. In Zusammenarbeit mit eCl@ss e.V. wurde unter der Fachgruppenleitung des DCC das Sachgebiet »Möbel/Einrichtungen« erstmalig definiert.



Daten
Competence
Center e.V.

Ansprechpartner
Dr. Olaf Plümer



Um die Produktklassifizierung von Möbeln voranzubringen, wurde unter der Fachgruppenleitung des DCC und in Zusammenarbeit mit dem eCl@ss e.V. das Sachgebiet »Möbel/Einrichtungen« ins Leben gerufen.

Küchenmöbel- verband auf houzz.de

Öffentlichkeitsarbeit
und Imagepflege
der Herforder
Möbelverbände

Ansprechpartner
Dr. Frank B. Müller

Die Verbände der Holz- und Möbelindustrie stehen erfolgreich mit Medienvertretern und der Öffentlichkeit im Kontakt. Im Fokus der Öffentlichkeitsarbeit stehen regelmäßige, breit gestreute Presseinformationen, exklusive Beiträge für unterschiedliche Medien, spontane oder vorbereitete Interviews sowie Pressekonferenzen.

Die Pressestelle initiierte u.a. 2016 die Kooperation zwischen dem Verband der Deutschen Küchenmöbelindustrie (VdDK e.V.), Herford, und der weltweit größten Online-Plattform für Interior Design, Architektur und Wohnen www.houzz.de. Dieses Portal wird monatlich von mehr als 40 Mio. Nutzern besucht und gilt als weltweit einflussreiche Anlaufstelle für private Architektur im Netz.



Furniture Club erfolgreich im Ausland

Außenhandels-
Netzwerk nutzt
Synergieeffekte

Der Furniture Club weist nach fünf Jahren seines Bestehens vielfältige Aktivitäten in Schwerpunktländern und Arbeitskreisen, eine enge Kooperation der Mitglieder untereinander sowie internationale Kundenkontakte vor.

Der Furniture Club zieht eine positive Bilanz des vergangenen Jahres, in dem viel mit Blick auf die Ausweitung und Qualität der Aktivitäten sowie des Netzwerkes erreicht wurde. Die enge Kooperation der Mitglieder untereinander, das Einbringen der persönlichen Geschäftskontakte und die Umsetzung von gemeinsamen Aktionen, die von Einzelunter-

Houzz bietet die Möglichkeit, Marken und Projekte zu präsentieren, mit erfahrenen Fachleuten zu kooperieren, Erkenntnisse über Kundenbedürfnisse für die eigene Produktentwicklung zu gewinnen und auf neuartige Weise direkt mit Endkunden in Dialog zu treten. Die US-amerikanische Gesellschaft ist in mehreren Ländern aktiv, die wichtigen Märkte Deutschland und Italien werden von Berlin aus gemanagt.

Über seinen User-Pool erstellt Houzz zudem Markt- und Verbraucherstudien – sowohl national wie international. Einsicht und Download erfolgen kostenfrei. Für Verbandsmitglieder im VdDK stellt der Portalbetreiber einen Premiumservice für die Profilerstellung und -pflege bereit. Der Verband und viele VdDK-Mitglieder haben bereits ihr Profil auf houzz.com eingerichtet.

nehmen in der Form nicht zu bewerkstelligen wären, unterstreichen die erfolgreiche Nutzung von Synergien im Auslandsgeschäft. Zwei »Netzwerk-Abende« förderten die persönlichen Beziehungen der Mitglieder untereinander und unterstützten neue Mitglieder bei der Aufnahme in die Gruppe.

Zum Schwerpunktland Großbritannien wurde in 2016 eine enge Zusammenarbeit mit dem britischen Möbelhändlerverband »Minerva« Furnishers Guild aufgebaut, die u.a. einen Round-Table-Event, eine Marktsondierungsreise zur Frühjahrsmesse sowie die Beteiligung als Aussteller auf der Herbstmesse des Verbandes umfassten. Dies ist ein erfolgreiches



Der neue Arbeitskreis der Zulieferer der Möbelindustrie

Beispiel der Nutzung des Furniture Club als »One-Stop-Shop« für internationale Kunden.

Im vergangenen Jahr konnte der Furniture Club darüber hinaus den Zugang zum iranischen Möbelmarkt ein Stück weit vorbereiten durch einen Workshop mit iranischen Unternehmern, einen Marktüberblick, eine eigens erstellte Broschüre der am iranischen Markt interessierten Mitglieder auf Farsi sowie den Aufbau verschiedener Kontakte. Die Früchte der Arbeit sollen im Oktober 2017 auf einer eigenen Hausmesse in Teheran sichtbar werden, wo sich 12 Mitgliedsfirmen dem iranischen Fachpublikum präsentieren.

Unter Beteiligung von bedeutenden Neumitgliedern hat sich ein Arbeitskreis der Zulieferer für die Möbelindustrie gegründet. Er empfing im Rahmen der Interzum 2017 eine Delegation von 30 iranischen Möbelherstellern und kann erste Erfolge in

der Ansprache bedeutender Key Accounts vorweisen, die weiter ausgebaut werden sollen. Hervorzuheben ist die Bereitschaft der Mitglieder, dafür ihre persönlichen Kontakte zum Wohl der Gruppe einzusetzen.

Der sehr aktive Arbeitskreis Objekteinrichtung hat sich inzwischen in die drei Bereiche Hotelerichtung, Schiffseinrichtung und hochwertige Privatimmobilien spezialisiert. Während sich die Hotelerichter in einer Broschüre »Russian hospitality meets German quality« präsentieren und diese für Investoren und weitere Objektentscheider in den GUS verwenden, haben die Schiffseinrichter Marktinformationen und Kontakte zusammengetragen und bereiten einen Gemeinschaftsstand auf der Kreuzschiffahrtmesse Seatrade Europe im September 2017 in Hamburg vor. Interessierte Unternehmen finden weitere Informationen unter www.furnitureclub.de

Ansprechpartner
Dr. Lucas Heumann



Kooperation mit dem britischen Möbelhändlerverband Minerva Furnishers Guild

Neues »Leichtbewusstsein« beim igel

Leichtbausymposium und Interzum 2017 als Höhepunkte neuen Interesses

Innovative Ideen rund um den Leichtbau haben das Zeug dazu, der Möbelindustrie und dem Innenausbau zukunftsweisende Impulse zu verleihen – und das nicht nur beim Gewicht. Das war das Fazit, das die Teilnehmer des 4. Leichtbausymposiums am 30. März 2017 in Detmold zogen. Der igel e.V. hatte mit dem übergeordneten Thema »Leichtbau in Bewegung« einen Nerv getroffen – mehr als 160 Teilnehmer sorgten für einen neuen Rekord.

Die Veranstaltung machte die Vielseitigkeit des Themas deutlich. 16 Referenten sprachen innerhalb von drei Themenblöcken über Materialien, evolutionäre und revolutionäre Entwicklungs- und Vermarktungsansätze, über Verarbeitungsmöglichkeiten in Industrie und Handwerk, über nützliche Anwendungen, Entwicklungsperspektiven, Herausforderungen und Marktchancen. Dass »leichtes« Denken Mehrwert generiert, machte einmal mehr die Key Note des Tages deutlich: Thomas Frick und Hubertus Schulte-Nölke vom Caravan- und Wohnwagenhersteller Knaus Tabbert ließen die Symposiumsteilnehmer an der Entstehung des »Travelino« teilhaben, einen um 25 Prozent leichteren Wohnwagen.



Über 160 Teilnehmer zog das 4. Leichtbausymposium nach Detmold

Michael Schäpers und Marcus Wehner von Lightweight Solutions riefen schließlich zu einem neuen »Leichtbewusstsein« auf, das auch mit der vermehrten Verwendung des Begriffes »Hochleistungswerkstoffe« einhergeht. 14 Unternehmen nutzten die Möglichkeit, in Detmold ihre Lösungen mit Table

Ansprechpartner
Peter Kettler

Top-Präsentationen für die Teilnehmer erfahrbar zu machen. Sie werteten das Symposium einmal mehr auf als Vortrags- und Diskussionsforum mit Messe- und Netzwerkcharakter.

Im Zuge des 4. Leichtbausymposiums trafen sich dort einen Tag später die Mitglieder des igel zur Jahreshauptversammlung. Beeck Küchen, Bad Oeynhaus, bic.PR, Verl, Drees Lichttechnik, Sundern, Format Messe + Display, Nellmersbach, Knaus Tabbert, Jandelsbrunn – diese Neuzugänge repräsentieren den Kurs, den Peter Kettler, geschäftsführender Vorstand, für die Zukunft vorgab: mehr Mitglieder aus dem Bereich der Leichtbauanwender, verstärkte Kommunikation und Ausbau der Aktivitäten auf den mobilen Leichtbau.

Den geschäftsführenden Vorstand um Dr. Hannes Frank, Jowat AG, Oliver Hunger, Hunger Möbelproduktions GmbH, Peter Kettler, Kettler Consulting & Engineering, und Manfred Riepertinger, Fritz Egger GmbH & Co., wählte die Versammlung für weitere drei Jahre. Im erweiterten Vorstand gab es Änderungen auf drei Positionen, die für neue Impulse in den Arbeitskreisen sorgen. Neu wählte die Mitgliederversammlung Dr. Max Britzke, TU Dresden, Bianca Hannemann, bic.PR, sowie Michael Schäpers und Marcus Wehner von Lightweight Solutions. Die bisherigen Mitglieder im erweiterten Vorstand setzen ihr Engagement fort.

Zur Interzum vom 16. bis 19. Mai 2017 in Köln hat der igel e.V. so viel Aufmerksamkeit und Zuspruch erfahren wie nie zuvor. Das Kooperationsnetzwerk präsentierte sich mit zwei Ständen an exponierter Stelle auf dem Messeboulevard Nord. Hier sprach die Standmannschaft um igel-Geschäftsführer Kettler und Professor Stosch, Gründungsmitglied des igel e.V. und Leiter des Labors für industriellen Möbelbau, Konstruktion und Entwicklung an der Hochschule OWL (Lemgo), mit Vertretern der Industrie und des Handwerks, mit Studenten und Designern über aktuelle Entwicklungen und neue Ideen in der Leichtbauweise. Zur Interzum-Sonderpräsentation erschien zudem ein 28-seitiges Booklet.

igEL
Interessengemeinschaft Leichtbau e. V.

Vorsitzende unserer Verbände



■ Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Westfalen-Lippe e.V.

Vorsitzender: Wilfried Niemann
Karl W. Niemann GmbH & Co. KG, Preußisch-Oldendorf-Hedem



■ Verband der Deutschen Küchenmöbelindustrie e.V.

Vorsitzender: Stefan Waldenmaier
LEICHT Küchen AG, Waldstetten



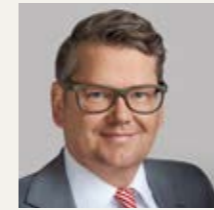
■ Verband der Deutschen Polstermöbelindustrie e.V.

Vorsitzender: Dirk-Walter Frommholz
Walter Frommholz GmbH & Co. KG, Spenge



■ Verband der Deutschen Wohnmöbelindustrie e.V.

Vorsitzender: Wolfgang Kettner
Kettner GmbH & Co. KG, Dürmentingen



Vorsitzender: Markus Wiemann
Oeseder Möbelindustrie Matthias Wiemann GmbH & Co.KG,
Georgsmarienhütte



■ Fachverband Serienmöbelbetriebe des Handwerks

Vorsitzender: Wilfried Niemann
Karl W. Niemann GmbH & Co. KG, Preußisch-Oldendorf-Hedem



■ Daten Competence Center e.V.

Vorsitzende: Dr. Iris Munzer-Bukhari



■ Initiative Pro Massivholz

Vorsitzender: Andreas Ruf



■ Interessengemeinschaft Leichtbau e.V.

Vorsitzender: Oliver Hunger
M. Hunger Möbelproduktions GmbH, Bünde

Unsere Kooperationspartner

Weitere Informationen zu unseren Kooperationspartnern finden Sie auf unserer Webseite www.vhk-herford.de

Impressum

Herausgeber

Verbände der Holz- und Möbelindustrie Nordrhein-Westfalen e.V.
Goebenstraße 4–10 · 32052 Herford

Konzeption und Gestaltung

Vogelsänger

Organigramm

Verbands- und Möbelindustrie Nordrhein-Westfalen e.V.
Goebenstraße 4–10
32052 Herford
Postfach 29 44
32019 Herford
Fon: +49 (0) 5221 1265-0
Fax: +49 (0) 5221 1265-65
E-Mail: info@vhk-herford.de
www.vhk-herford.de

Hauptgeschäftsführung

- Verbandspolitik / Grundsatzfragen
- Tarifpolitik
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Gremienvertretungen
- Rahmenvereinbarungen
- Rundbriefe
- Statistische Daten
- VdDK, VdDP, VdDW, IgeL, IPM, HOMES

Dr. Lucas Heumann

Referentin der Hauptgeschäftsführung

Corinna Kronsbein LL.M.Eur.
Fon: +49 (0) 5221 1265-43
Fax: +49 (0) 5221 1265-64

Sekretariat der Hauptgeschäftsführung

Natalia Maliglowka, Ulrike Bruns
Fon: +49 (0) 5221 1265-24
Fax: +49 (0) 5221 1265-64

Doris Thiele
Fon: +49 (0) 5221 1265-10
Fax: +49 (0) 5221 1265-65

Sekretariat und Zentrale

Veranstaltungsmanagement

Natalia Maliglowka
Fon: +49 (0) 5221 1265-24

Pressestelle und Kommunikation

Dr. Frank B. Müller
Fon: +49 (0) 5221 1265-20

Buchhaltung / Mitgliedsbeiträge

Heike Quest
Fon: +49 (0) 5221 1265-21

Christian Langwald
Staatl. gepr. Betriebswirt
Fon: +49 (0) 5221 1265-27

Compliance / Logistik / Qualität

Dipl.-Ing. Andreas Ruf
Fon: +49 (0) 5221 1265-31

Initiative Pro Massivholz
Dipl.-Ing. Andreas Ruf
Fon: +49 (0) 5221 1265-31

HOMES GmbH
Dipl.-Ing. Andreas Ruf
Fon: +49 (0) 5221 1265-31

Datenkommunikation / E-Business

Dr. Olaf Plümer
Fon: +49 (0) 5221 1265-37

Technik / Umwelt
Dr. Olaf Plümer
Fon: +49 (0) 5221 1265-37

Daten Competence Center e.V.
Dr. Olaf Plümer
Fon: +49 (0) 5221 1265-37

Wirtschaft und Statistik

Christian Langwald
Staatl. gepr. Betriebswirt
Fon: +49 (0) 5221 1265-27

Arbeitswissenschaft

Dipl.-Ing. Uwe Hachmeister
Fon: +49 (0) 521 9648-70

Arbeitsrecht

RA Klemens Brand
FA für Arbeitsrecht
Fon: +49 (0) 5221 1265-42

RA August-Wilhelm Brinkmann
Fon: +49 (0) 5221 1265-23

RA Ralf Fischer
FA für Arbeitsrecht
Fon: +49 (0) 5221 1265-29



**Verbände der Holz- und Möbelindustrie
Nordrhein-Westfalen e. V.**

Goebenstraße 4–10 · 32052 Herford

Tel: +49 (0) 5221 1265-0

Fax: +49 (0) 5221 1265-65

E-Mail: info@vhk-herford.de

www.vhk-herford.de